

VERBANDSBERICHT

2018

AWO BUNDESVERBAND e.V.

VERBANDSBERICHT
2018
AWO BUNDESVERBAND e.V.

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.



**KÄMPFEN FÜR EIN
MENSCHENWÜRDIGES
LEBEN.
SEIT 1919. MIT UNS.
#WIRMACHENWEITER**

INHALT

4	Vorwort
6	Das Jahr 2018
8	SCHWERPUNKTTHEMA Digitalisierung
12	AUS DEM VERBAND
14	Netzwerktagung Verbandsentwicklung
16	Die Freiwilligendienste bei der AWO
20	Heinrich-Albertz-Friedenspreis an Malu Dreyer verliehen
22	Organisationsentwicklung bei der AWO
26	FACHTHEMEN
28	Gesundheitsförderung bei der AWO
32	Menschen mit Behinderung Teilhabe ermöglichen
34	Wir gegen Armut
38	Frauen und Selbstbestimmung
40	Familien unterstützen
44	Vielfalt fördern
47	Migration, Flucht & Empowerment
50	PARTNER
52	Fair Play, Verantwortung und Solidarität
54	Vielfalt im Blick
56	Bundesjugendwerk der AWO – „Seit 40 Jahren nicht zu überhören“
58	Kooperation in Forschungs- und Beratungsfragen
60	GESCHÄFTSBERICHT
62	Präsidium, Vorstand und Organigramm
64	Weiterbildung als integraler Bestandteil
66	Bilanz
68	Fördermittelmanagement und Zentraler Dienst
70	Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband
71	Die Gliederungen
72	Mitglieder, Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedschaften
75	Publikationen
76	Impressum



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung unseres Jubiläumsjahres. Hierzu zählten auch und vor allem die Beratungen zum neuen Grundsatzprogramm, das am 14. Dezember 2019 auf einer Sonderkonferenz verabschiedet werden soll. Der Prozess hat uns noch einmal deutlich aufgezeigt, wofür die AWO von Anfang an und inzwischen seit 100 Jahren eintritt: für Hilfe zur Selbsthilfe und die Befähigung der Menschen, selbstbestimmt zu handeln.

Das vergangene Jahr war auch aus einem anderen Grund besonders. Im November 2018 verlieh die AWO den Heinrich-Albertz-Friedenspreis an die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Wie kaum jemand anderes engagiert sie sich für den sozialen Frieden in der Gesellschaft. Ihr Engagement ist fest verankert in der Tradition unserer Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz. Große Worte, denen Malu Dreyer mit ihrem Wirken im Alltag mit den Menschen täglich Taten folgen lässt.

A handwritten signature in black ink, which reads "Wilhelm Schmidt". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

seit knapp 100 Jahren sind wir es als AWO in unserer Arbeit gewohnt, neue Entwicklungen, die Veränderungen für die Menschen mit sich bringen, konstruktiv und kritisch zu begleiten. Ein Beispiel dafür ist das Thema Digitalisierung. Es ist in aller Munde und es gibt manche Unsicherheiten – auch und vor allem mit Blick auf die Frage, inwieweit sich die Soziale Arbeit durch technologische und digitale Erneuerungen verändert. Klar ist für uns: Wir lassen uns von Debatten in unserer Arbeit nicht treiben, sondern folgen der hundertjährigen Kernidee, wonach wir fragen, was zur Verbesserung des Alltags aller Menschen nötig ist und was nicht.

Auch die dringend notwendige Verbesserung der Finanzierungsbasis in der Pflege beschäftigte uns. Die AWO beschloss die Einreichung der Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen“ beim Deutschen Bundestag und arbeitete bei der Konzertierte(n) Aktion Pflege intensiv mit.

2018 setzten wir uns außerdem mit dem Thema Compliance-Regelungen auseinander. Der Bundesverband geht hierbei konsequent seinen Weg einer verantwortungsvollen Verbands- und Unternehmensführung. Wichtiger Bestandteil ist dabei unser Governance-Kodex. In ihm ist verbindlich festgelegt, wie unsere AWO-Werte in verbandliches und unternehmerisches Handeln umgesetzt werden sollen.

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Die AWO setzt sich in vielen Bereichen für Menschen ein. Verschiedene Themen haben sie dabei beschäftigt. Folgende Zahlen geben einen ersten Überblick.

353 Min.



DIGITALISIERUNG:

63 Millionen Menschen mit Internetzugang
353 Minuten durchschnittliche tägliche Nutzungsdauer des Internets bei den 14- bis 29-Jährigen

➔ mehr dazu auf Seite 8

EMPOWERMENT MIGRATION / FLUCHT:

2018 wurden über alle Träger der AWO rund 80.100 Personen beraten.

2018: 80.100



➔ mehr dazu auf Seite 48

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG:

7,8 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung

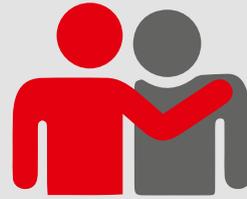
➔ mehr dazu auf Seite 32



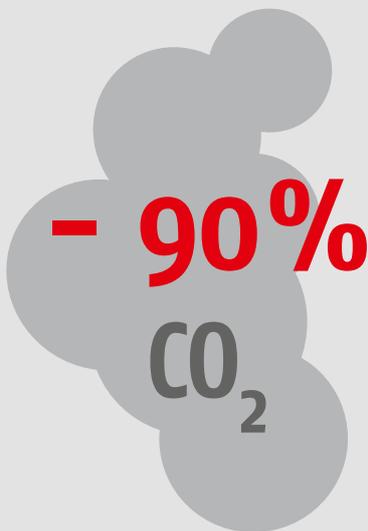
ENGAGEMENT / FREIWILLIGENDIENSTE:

Anzahl ehrenamtlich Tätige

➔ mehr dazu auf Seite 16



2017: 68.751
2018: 73.753



ORGANISATIONSENTWICKLUNG:

Die AWO hat sich zu den Pariser Klimaschutzziele verpflichtet. Das bedeutet, dass sie bis 2050 ihren CO₂-Ausstoß um fast 90% senken muss.

➔ mehr dazu auf Seite 22

WIR GEGEN ARMUT:

In deutschen Großstädten fehlen 1,9 Millionen bezahlbare Wohnungen.

➔ mehr dazu auf Seite 34

1,9 Mio.



DIGITALISIERUNG BEI DER AWO. Das Thema ist auf allen Ebenen bei der AWO angekommen. Es bietet vielfältige Potenziale, macht alle Beteiligten aber auch wieder zu Lernenden.



Die AWO setzt sich auf allen Ebenen mit Fragen der Digitalisierung auseinander.

2018, so schien es, kam man an der Digitalisierung nicht vorbei. Galt das auch für die AWO?

WOLFGANG STADLER Na klar, dieser Entwicklung konnten und wollten wir uns nicht verschließen. Für die Sozialwirtschaft spielt die Digitalisierung eine große Rolle, auch wenn in der öffentlichen Debatte eher andere Wirtschaftszweige im Vordergrund standen. Grundsätzlich möchte die AWO natürlich die technischen Möglichkeiten nutzen, die den Alltag der Menschen verbessern bzw. ihnen mehr Lebensqualität geben können.

Die AWO ist ein großer föderaler Verband. Gibt es da die eine große Digitalisierungsstrategie?

WOLFGANG STADLER Die Stärke der AWO ist ihre Stärke vor Ort. Die jeweilige AWO kennt die Bedürfnisse am besten und geht darauf ein. Von daher kann der Bundesverband nicht die eine Strategie beschließen, die dann vor Ort umgesetzt wird. Man muss bedenken, dass viele Kreisverbände und gGmbHs der AWO selbstständig agieren. In erster Linie muss es uns darum gehen, den tatsächlichen Bedarf zu erfassen. Die Digitalisierung macht uns alle wieder zu Lernenden, sie ist ein Lern- und Entwicklungsprozess.

Welche Rolle spielt da der Bundesverband?

WOLFGANG STADLER Natürlich spielt der Bundesverband eine wichtige Rolle – als Impulsgeber und auch ein bisschen in der Rolle des Treibers. So haben wir das Thema regelmäßig ganz oben auf die Agenda der Geschäftsführungskonferenz gesetzt – dem Gremium, bei dem sich die Geschäftsführer*innen der Landes- und Bezirksverbände treffen. Wichtig war es mir, immer wieder zu zeigen, dass dieses Thema nicht nur die Automobilindustrie betrifft, sondern ganz klar auch die Sozialwirtschaft. Wenn wir nicht wollen, dass bei Amazon bald soziale Dienstleistungen angeboten werden, bei denen weder die Qualität der Leistung noch die Qualifikation der Beschäftigten überprüft wird, müssen wir uns mit dem Thema auseinandersetzen, wie wir in Zukunft unsere Kund*innen erreichen wollen.

Die Rolle des Bundesverbandes lag auch darin, die vielen Debatten und Entwicklungen im Verband zusammenzuführen, den Informationsaustausch sicherzustellen und die Entwicklung gemeinsamer Strategien zu forcieren. So wurde ein ganztägiger Workshop veranstaltet zur Frage, wie die AWO die zunehmende Digitalisierung aktiv gestalten kann.

Dazu kommt, dass wir uns dafür verantwortlich fühlen, dass alle unserer Landes- und Bezirksverbände mitgenommen werden in Sachen Innovation und Innovationsbereitschaft.

Was ist konkret umgesetzt worden? Und welche Projekte laufen bzw. sind in der Planung?

WOLFGANG STADLER Der Bundesverband hat dafür gesorgt, dass die AWO nun über eine Online-Einrichtungsdatenbank verfügt, in der es Informationen über 18.000 AWO-Einrichtungen gibt. Zudem wurde eine Wissensmanagementplattform getestet, die heute schon vielfach in Arbeitsprozessen implementiert ist. Hintergrund ist, dass wir festgestellt haben, dass bei den Landes- und Bezirksverbänden viele interessante Projekte in Arbeit sind, der Austausch darüber aber viel zu gering ist.

Alle Fachbereiche der AWO haben eine sogenannte Road Map erarbeitet. Darin wird aufgelistet, für welche Prozesse in den jeweiligen Arbeitsfeldern gemeinsame Vorgehensweisen sinnvoll wären. Der im vergangenen Jahr gestärkte Arbeitskreis IT arbeitet daran, kurz-, mittel- und langfristige Ziele zu identifizieren. Dass der AWO-Ethikrat mit einbezogen wurde und wird, ist für uns als wertebundener Verband eine Selbstverständlichkeit.

Klar ist, dass die Digitalisierung den Verband viel Geld kosten wird, während gleichzeitig die Möglichkeiten der Refinanzierung aus öffentlichen Geldern äußerst begrenzt sind. Dennoch kommen wir an dem Thema nicht vorbei, es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Geschäftsführungskonferenz wurde auch das Thema einer Zusammenarbeit mit Nachbarschaftsnetzwerken diskutiert. Hierin kann eine Chance für die AWO vor Ort liegen, vielfach haben wir aber festgestellt, dass die dort Engagierten eher selten Unterstützungsangebote der AWO benötigen.

Auch zum Innovationspotenzial der AWO haben wir im Rahmen der Geschäftsführungskonferenz im letzten Jahr einen Workshop im Innovation Lab bei der AWO in Braunschweig durchgeführt. Sie sehen, das Thema Digitalisierung ist auf allen Ebenen der AWO angekommen.

Digitalisierung in der Pflege als Chance

Der administrative Aufwand in der Altenpflege steigt. Gleichzeitig nimmt die Zeit für Betreuung und Pflege ab. Deshalb führte die AWO Nordhessen ein Strukturmodell zur vereinfachten Dokumentation täglicher Routinen ein. Ziel ist es, Pflegenden zu unterstützen, damit sie sich auf Zuwendung und Pflege konzentrieren können.

Nach entsprechender Schulung testeten die Mitarbeitenden an zwei stationären und einer Tagespflegeeinrichtung die Pflegesoftware. Ergebnis: Das Produkt ist übersichtlich, leicht zu bedienen und spart Zeit. Basierend darauf startet nun die Einführung in allen Einrichtungen.

AWO Nordhessen

AWO-Sozialstiftung fördert digitales Projekt

„Der digitale Ortsverein“ – so hieß ein Workshop, zu dem die AWO Konstanz Ende Oktober 2018 AWO-Ortsvereine eingeladen hatte. Das Fortbildungsprojekt überzeugte die Sozialstiftung der AWO Baden, die die Veranstaltung finanziell unterstützte. Beim Workshop ging es um praktische Fragen zu digitalen Medien, wie Internetauftritte von Ortsvereinen, Bearbeitung von Mitgliedsanträgen und Online-Anmeldungen zu AWO-Kursen.

AWO Baden

Innovationslabor der AWO Braunschweig

Niedersachsens erstes Innovationslabor für soziale Innovationen der freien Wohlfahrtspflege ist eröffnet: AWO-Mitarbeiter*innen können dort ihre Ideen zu sozialen Dienstleistungen einreichen. Sieben Projekte sind bereits in Arbeit und können in den Räumen umgesetzt werden. Die Teilnehmer*innen holen sich direktes Feedback von Kund*innen und entwickeln die Projekte gemeinsam mit den Nutzer*innen weiter. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung mit Partner*innen, die über das notwendige Know-how verfügen.

AWO Braunschweig



SCHULSOZIALARBEIT IN DER DIGITALEN WELT.

Big Data, Virtual Reality, Cloud, Datenschutz, Schule 4.0 ... und viele weitere Begriffe aus der digitalen Welt beschäftigten Schulsozialarbeiter*innen auf der Jahrestagung des Kooperationsverbands Schulsozialarbeit. Diese fand im Dezember 2018 in Hofgeismar statt. Wie lässt sich der Digital Gap als Ungleichheitsverstärker einfangen? Wie die Persönlichkeit durch einen gekonnten Umgang mit der Digitalisierung fördern? Welcher neue Auftrag und welche neue Verantwortung bringen digitale Veränderungen für Schulsozialarbeiter*innen und ihre Träger? Viele Fragen wurden aufgeworfen, viele Antworten wurden gegeben. Zuversicht steht neben Skepsis und Unsicherheit. Fachkräfte der Sozialen Arbeit müssen sich öffnen für die digitale Welt ihrer Schüler*innen. Sie sollten Kenntnisse erwerben – denn einen digitalen Wissensvor-

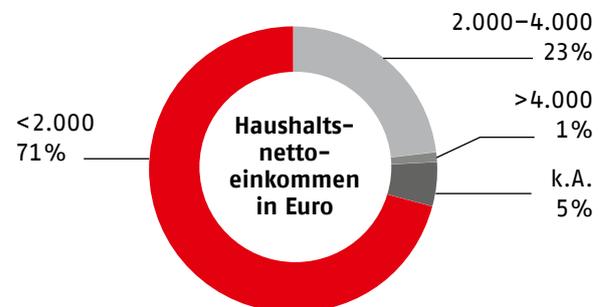


Professorin Angelika Beranek (Hochschule München) bei der Besprechung der Arbeitsgruppenergebnisse über Begriffe aus der digitalen Welt und deren mögliche Bedeutung für die Schulsozialarbeit.

sprung vor ihren Schüler*innen können die Fachkräfte in der Regel nicht vorweisen.

➔ www.kv-schulsozialarbeit.de

Demografisches Profil der Offliner Ü60



Quelle: DIVSI Ü60-Studie

WOHLFAHRTSVERBÄNDE UND DEUTSCHER START-UP-SEKTOR WOLLEN GEMEINSAM INNOVATIVE SOZIALE LÖSUNGEN ENTWICKELN.

Gemeinsam haben sich fünf große Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, Diakonie, DRK und ZWST), das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) und der Bundesverband Deutsche Startups (Startup-Verband) 2018 auf den Weg gemacht, zukünftig stärker zusammen an innovativen Lösungen für die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu arbeiten. In einem

ersten Schritt wurde das gemeinsame Positionspapier „Gesellschaftlicher Fortschritt braucht soziale Innovation“ entwickelt, das den Anspruch der unterzeichnenden Verbände verdeutlicht, innovative Lösungen entwickeln zu wollen, die der Gesellschaft zugute kommen. Das Papier wurde im Januar 2019 veröffentlicht.

DIGITALISIERUNG IM SOZIALEN SEKTOR.

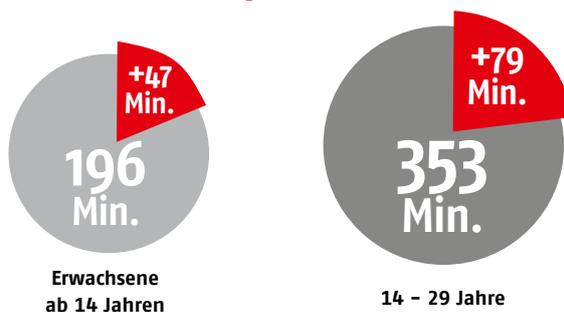
Bereits 2017 vereinbarten die damalige Bundesfamilienministerin Dr. Katarina Barley und die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW), ihre Zusammenarbeit in Sachen digitale Transformation zu verstärken. Es dauerte bis zum Sommer 2018, ehe die ersten Planungen zwischen dem BMFSFJ und der BAGFW beginnen konnten. Ziel war es, die Inhalte der verabredeten Charta mit Leben zu füllen. Die festgelegten Schwerpunkte – von sozialraumorientierter Sozialer Arbeit, freiwilligem Engagement und Selbsthilfe, Beratung und Therapie über Qualifikation und Bildung bis hin zu Management, Personal-

und Organisationsentwicklung – bildeten das Fundament der nun beginnenden Projektentwicklung.

Jeder Verband der BAGFW sollte dabei einen Schwerpunkt übernehmen, um eine möglichst große gesellschaftliche Schnittmenge zu erhalten. Die AWO entschied sich für das Thema Qualifikation und Bildung, beginnend im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel war es u.a., die Fortbildungsbedarfe der pädagogischen Fachkräfte zu erfahren und entsprechende Konzepte unter Einbindung einer stärker zu digitalisierenden Online-Akademie des Bundesverbandes als zentrale verbandliche Weiterbildungsträgerin zu entwickeln und später umzusetzen.

➔ www.awo.org/digitalisierung-im-sozialen-sektor

Tägliche Nutzungsdauer des Internets 2018 in Minuten
im Vergleich zu 2017



FACHGESPRÄCH ZU SOZIALEN DIENSTLEISTUNGEN IN DER PLATTFORMÖKONOMIE.

Im März luden die Friedrich-Ebert-Stiftung und der AWO Bundesverband zu einem Fachgespräch, um das Thema Plattformökonomie und soziale personenbezogene Dienstleistungen zu erörtern. Gemeinsam mit Gästen aus Politik und Gewerkschaften wurde diskutiert, welche Folgen das Aufkommen von Plattformen im Bereich der sozialen Dienstleistungen hat und wie auch zukünftig eine gute Qualität und eine flächendeckende Versorgung von sozialen Leistungen sichergestellt werden könne.

Interessante Inputs kamen von Dr. Florian Schmidt, der 2017 ein Gutachten über Arbeitsmärkte in der Plattformökonomie veröffentlichte, und dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler. Dieser verwies darauf, dass die AWO den

Prozess, wie man soziale Dienstleistungen auch über Plattformen anbieten könne, durchaus aktiv mitgestalten möchte. Wichtig seien die Einhaltung von Standards und Qualität der Leistungen. Grundsätzlich sehe er, dass Plattformen eine sinnvolle und zielführende Möglichkeit darstellen, die Menschen auch in Zukunft zu erreichen.

Christina Kampmann, Sprecherin der SPD-Fraktion für Digitalisierung und Innovation im Landtag NRW, forderte, die Informations- und Machtasymmetrie der Plattformen aufzubrechen. Letztlich waren sich alle Teilnehmenden einig, dass politische Lösungen vonnöten seien.



- 14 **NETZWERKTAGUNG VERBANDSENTWICKLUNG.**
- 16 **DIE FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER AWO.**
- 20 **HEINRICH-ALBERTZ-FRIEDENSPREIS AN MALU DREYER
VERLIEHEN.**
- 22 **ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO.**

NETZWERKTAGUNG VERBANDSENTWICKLUNG. Zur Stärkung des Ehrenamts und des Mitgliederverbands trafen sich in Marktbreit Mitarbeiter*innen von Bezirks- und Kreisverbänden. Sie diskutierten über Herausforderungen und Chancen der Verbandsarbeit und der Engagementförderung.



Netzwerktagung in Marktbreit: den Mitgliederverband gemeinsam weiterentwickeln.

Der AWO ist es ein besonders wichtiges Anliegen, Teil einer aktiven Bürgergesellschaft zu sein und Engagement zu fördern. Konkret bedeutet das, die Mitgliederbasis und die Vereinsstrukturen der AWO zu unterstützen. Menschen engagieren sich aber nicht nur in den Ortsvereinen, sondern auch in Einrichtungen, Projekten und Initiativen der AWO. Oft geschieht dies in Kommunen und städtischen Quartieren. Es gehört zum Selbstverständnis der AWO, Kooperationen anzustoßen und Netzwerke zu fördern. Die AWO ist fest in der Zivilgesellschaft verankert und damit mehr als ein guter sozialer Dienstleister.

Der AWO Bundesverband unterstützt die Gliederungen mit Angeboten, um den Mitglieder- und Engagementverband zu stärken und weiterzuentwickeln. Vom 10. bis zum 12. Oktober 2018 fand in Marktbreit (Unterfranken) die dritte Netzwerktagung Verbandsentwicklung statt. Insbesondere

Mitarbeiter*innen von Bezirks- und Kreisverbänden kamen zusammen, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Gemeinsam entwickelten sie Konzepte und lernten voneinander. Wie können wir junge Menschen für ein Engagement in der AWO begeistern? Wie können wir digitale Kommunikation und Vernetzung besser nutzen? Mit welchen Wertehaltungen und Überzeugungen ist eine AWO-Identität verbunden und wie können wir damit engagierte Menschen einbinden? Welche Strukturen wie zum Beispiel Fördervereine oder Stützpunkte sind geeignet, um Interessierten einen Ort für ihr Engagement zu bieten? Wie können wir Innovationen im Verband fördern und welche Rolle kann dabei das Engagement spielen? Diese und viele weitere Fragen standen im Mittelpunkt der Netzwerktagung.

Der AWO Bundesverband führte 2018 eine Reihe von gut nachgefragten Fortbildungen durch. In diesen ging es um Veränderungs- und Organisationsentwicklungsprozesse sowie die Gewinnung von Menschen für ehrenamtliche Führungsaufgaben. Passend zum anstehenden Jubiläumsjahr bildete der Bundesverband 33 Multiplikator*innen zu Geschichte, Werten und Leitsätzen der AWO weiter. Die Seminare behandelten außerdem die

„Hier trifft man die Kolleg*innen, die die gleichen Herausforderungen haben, tauscht sich aus und bekommt neue Impulse vermittelt.“

Teilnehmer*in der Netzwerktagung



Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Vorbereitung zu 100 Jahren AWO.

Jubiläumswebseite, Werbeartikel und Publikationen für unser großes Jubiläumsjahr wurden 2018 erstellt. Ein Veranstaltungskalender zeigt auf der Jubiläumswebseite bundesweit Aktivitäten zum Jubiläumsjahr. Kampagnenmaterialien können heruntergeladen und Blogartikel, Videos oder Hinweise auf Publikationen platziert werden. Die Kampagne wird von fünf Kernthemen begleitet: Frauenrechte, Vielfalt, Gegen Almosen – für Teilhabe, Menschenwürdiges Leben sowie Gerechtigkeit und Solidarität. Positionen, welche unsere Grundwerte prägen und seit der Gründung der AWO aktuell sind.

➔ www.100jahreawo.org

Bindung von Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden sowie geeignete Strategien zur Netzwerkarbeit.

Der AWO Bundesverband nutzt seit 2018 verstärkt innovative Plattformen, um sein Fortbildungsangebot im Bereich Verbandsentwicklung weiter auszubauen und neue Zielgruppen zu erschließen. Gestartet wurde die Webinarreihe „Fokus Verbandsentwicklung“, in der Praktiker*innen gute Beispiele und Methoden für eine erfolgreiche Verbandsarbeit vorstellen. Unser Online-Handbuch Mitgliederarbeit wird weiter mit neuen Inhalten und Materialien ergänzt.

Von besonderer Bedeutung für den Verband ist die Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung (ZMAV). Hier liegen die Daten aller AWO-Mitglieder. Im Auftrag der Gliederungen werden über die ZMAV die Mitgliedsbeiträge eingezogen und nach vorgegebenen Schlüsseln weiterverteilt. Mitgliedsbeiträge ermöglichen der AWO ehrenamtliche Aktivitäten der Ortsvereine und Kreisverbände. Der Bundesverband bietet rund um die ZMAV Serviceleistungen und Schulungen an. 2018 wurde unsere Datenverwaltung nicht nur technisch modernisiert, es mussten auch die Anforderungen des Datenschutzes im Sinne der neuen DSGVO umgesetzt werden.

Seit 2018 gehört zu den Angeboten der ZMAV ein Online-Mitgliedsantrag. Er schließt eine Lücke bei der Ansprache von neuen Mitgliedern und erleichtert die Mitgliederwerbung. Das Formular wird künftig auf allen Webseiten der AWO-Vereine eingebunden.

➔ www.awo.org/themen/mitgliederverband

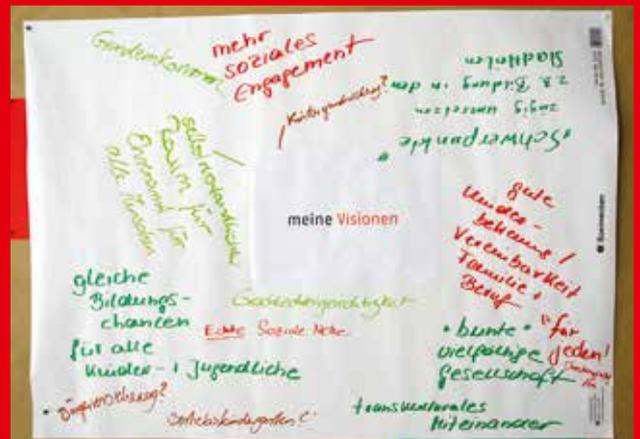
AUS DEN GLIEDERUNGEN

Workshop zum Grundsatzprogramm

Der AWO Landesverband Schleswig-Holstein organisierte im Oktober 2018 einen Workshop zum neuen Grundsatzprogramm des Bundesverbandes. 16 Haupt- und Ehrenamtliche diskutierten die Inhalte des neuen Entwurfs gemeinsam mit Genwin Stöcken, Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes, der zu Beginn der Veranstaltungen zunächst die Anmerkungen aus den bundesweiten Regionalkonferenzen am bisherigen Grundsatzprogramm resümierte und anschließend den Workshop moderierte. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten fünf zentrale Themenbereiche, die für die weitere verbandliche Entwicklung unerlässlich sind: ein stärkerer Kampf gegen soziale Ungleichheit oder die Stärkung der Demokratie durch ein entschiedenes Entgegenreten gegen Gewalt und Rechtspopulismus.
AWO Schleswig-Holstein

Mitgliederforen in Bremen

Die AWO Kreisverbände in Bremen luden ihre Mitglieder zu zwei Foren ein, um sich an der Diskussion zum neuen Grundsatzprogramm der AWO zu beteiligen. Im ersten Mitgliederforum tauschten sich die AWO-Mitglieder zu vielfältigen sozialen Problemen aus. In einem zweiten Schritt ging es um die Frage, welche Visionen einer gerechten Gesellschaft die Mitglieder haben. Die Ergebnisse der Foren sind als Kommentar des AWO Landesverbandes an die Grundsatzkommission beim Bundesverband weitergeleitet worden. Fast alle erarbeiteten Vorschläge sind in den verabschiedeten Entwurf eingegangen.
AWO Bremen



Ortsvereine – die Basis einer starken AWO

Um Menschen langfristig für die AWO zu begeistern, braucht es eine Basis vor Ort. Die Ortsvereine sind das Kernstück der ehrenamtlichen Arbeit. Was ist aber, wenn sich immer mehr Ortsvereine auflösen oder bestimmte Zielgruppen nicht erreicht werden? Wie können wir diese Entwicklung auffangen und welche Alternativen gibt es?

Der AWO Bezirksverband Mittelrhein initiierte 2018 das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Starke Basis. Starke AWO.“. Hier werden gemeinsam mit den Kreisverbänden Strategien entwickelt, mit denen Ortsvereine unterstützt werden sollen.
AWO Mittelrhein

Strategieprozess

Wie wird die AWO im Jahr 2030 aussehen? Welche Rolle wird sie innerhalb der Zivilgesellschaft und Sozialwirtschaft spielen? Die AWO Weser-Ems stellte sich diesen und weiteren Fragen im Rahmen eines Strategieprozesses. Der Bezirksverband initiierte hierzu einen Austausch zwischen AWO und Wissenschaft. Darüber hinaus begann die AWO Weser-Ems einen Strategieprozess. Ergebnis sind elf Handlungsfelder: von der Digitalisierung über innovative Dienstleistungen bis hin zur Verbindung zwischen Verband und Unternehmen.
AWO Weser-Ems

DIE FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER AWO. Mit Wertschätzung und politischer Bildung den Blick nach vorne richten!



Freiwilligendienste und ehrenamtliches Engagement sind in der AWO tief verwurzelt.

Evaluationsergebnisse

Im Jahr 2018 haben sich insgesamt über 5.000 Freiwillige im FSJ oder BFD bei einem der 17 AWO-Träger engagiert. Die Zahlen im FSJ liegen mit 3.800 Neuzugängen pro Jahr nach wie vor etwas höher als im BFD, den rund 2.200 Personen im Jahr 2018 absolviert haben. Im Dezember 2018 ist das Sonderprogramm „Freiwilligendienste mit Flüchtlingsbezug“ ausgelaufen. Seit dem Beginn im Jahr 2015 haben sich bei der AWO mehr als 700 Menschen in diesem Programm insgesamt engagiert, knapp die Hälfte davon hatte selbst Fluchterfahrung.

Die jährliche Befragung der Freiwilligen im FSJ und BFD unter 27 Jahren zeigt, dass die Freiwilligendienste eine stabile Größe im Verband sind. Wie auch in den Vorjahren sind die meisten Befragten zwischen 19 und 21 Jahren alt (77 %), das heißt, sie beginnen das FSJ oder den BFD

direkt nach der Schule. Der Anteil junger Männer liegt weiterhin bei knapp einem Drittel (35,8 %), und auch die Beteiligung der Freiwilligen mit Haupt- oder Realschulabschluss ist mit 39 % stabil geblieben. Mehr als jede*r Vierte hat einen Migrationshintergrund.

Die meisten Freiwilligen sind nach wie vor in Kitas eingesetzt (33,2 %). Gewachsen auf den mittlerweile zweitgrößten Bereich ist das Einsatzfeld (Ganztags-)Schule/Hortbetreuung (16,5 %). Weitere wichtige Einsatzbereiche sind die stationäre Altenhilfe (14,7 %) und die Behindertenhilfe (13,7 %).

Von besonderer Bedeutung für die Freiwilligen im praktischen Einsatz ist der direkte Kontakt zu den Menschen in den Einrichtungen. Im Durchschnitt geben fast 9 von 10 Befragten (87,4 %) an, dass mehr als 70 % ihrer Tätigkeiten Arbeit mit Men-



Haupttätigkeiten von Freiwilligen:

Kitas
Schule / Hortbetreuung
stationäre Altenhilfe
Behindertenhilfe

Quelle: Evaluation der AWO-Freiwilligendienste

schen in den Einrichtungen umfassen. Dies sagen Freiwillige insbesondere bei der Behindertenhilfe, in der Schule und in Kitas. In der Jugendhilfe, der offenen Sozialarbeit und der Flüchtlingshilfe sind die Werte etwas niedriger.

Die Bildungsbegleitung hat im FSJ und BFD einen besonderen Stellenwert. In den Seminaren können die Freiwilligen ihren praktischen Einsatz reflektieren und in Zusammenhang bringen mit Fragen von sozialer Gerechtigkeit, Teilhabe und Solidarität. Diese Seminare werden von den Teilnehmenden sehr gut bewertet: 94,7 % der Befragten sind zufrieden mit der Bildungsbegleitung. Besonders hervorgehoben werden die Unterstützung und Beratung durch die Seminarleitung bei Fragen und Problemen des praktischen Einsatzes, der Erfahrungsaustausch sowie die Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Dementsprechend profitieren die Freiwilligen auch in vielfältiger Weise von den Seminaren. Sie geben an, durch die Teilnahme offener für andere Sichtweisen und Kulturen geworden zu sein (84,5 %), sich besser in andere hineinversetzen zu können (81,3 %), besser im Team zu arbeiten (85,1 %) und eigene Stärken und Schwächen besser einschätzen zu können (80 %).

Dementsprechend fällt die Gesamtbewertung der pädagogischen Begleitung sehr positiv aus. Über 85 % der Befragten würden den Freiwilligendienst bei der AWO aufgrund der pädagogischen Begleitung weiterempfehlen.

Pflichtdienstdebatte

Im Sommer 2018 hat die CDU die Wiedereinführung eines allgemeinen Pflichtdienstes vorgeschlagen und damit eine Debatte entfacht. Die AWO positionierte sich klar gegen diese Idee. Sie machte in einer Stellungnahme gemeinsam mit den anderen Verbänden deutlich, dass sich mit einem Pflichtdienst weder die Solidarität und der Gemeinsinn junger Menschen stärken lassen noch dass hierdurch dem Fachkräftemangel im sozialen Bereich sinnvoll begegnet werden kann. Vielmehr benötigen Freiwillige mehr Wertschätzung und Anerkennung, zum Beispiel durch die Berücksichtigung im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie durch die freie Fahrt im öffentlichen Nahverkehr. Weiterhin fordert die AWO im Sinne der Inklusion, dass Menschen in besonderen Lebensumständen unabhängig vom Alter ein Freiwilligendienst in Teilzeit ermöglicht wird.

Aktionsjahr „Erfahrung für die Zukunft“

Im Jubiläumsjahr 2019 führen die Freiwilligendienste ein Aktionsjahr zu sozialer Gerechtigkeit und Solidarität durch. Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung. Ziel des Aktionsjahrs ist, dass sich alle im FSJ und BFD an besonderen Aktionen zum Thema soziale Gerechtigkeit und Solidarität beteiligen können.

Ein Meilenstein für die Vorbereitung der Aktivitäten vor Ort war die Fachtagung im April. Hier wurden den pädagogischen Fachkräften ein Input zu aktivierender politischer Bildungsarbeit und eine Ausstellung zu unterschiedlichen politischen Themen und Methoden geboten. Auch konnten sie gemeinsam Ideen und Konzepte für die Arbeit mit den Freiwilligen entwickeln, die sie im Aktionsjahr vor Ort umsetzen möchten. Eine Fortbildung im Herbst 2018 zu Historie und Werten der AWO und Methoden der politischen Bildung bot weitere Anregungen für die Umsetzung in die Praxis.

85 % 

der Freiwilligen geben an, dass sie offener für andere Sichtweisen und Kulturen geworden sind.
Quelle: AWO Bundesverband

freiwilllich!

Freiwillig engagiert mit der AWO.

AWO 100+
Erfahrung
für die
Zukunft.

Logo zum Aktionsjahr zu sozialer Gerechtigkeit und Solidarität.

Freiwilligendienstleistende demonstrieren zusammen mit Bundesministerin Franziska Giffey in Berlin.



#freiefahrt fuer freiwillige

Im Dezember 2018 setzten Freiwilligendienstleistende die Hashtag-Aktion #freiefahrt fuer freiwillige in sozialen Medien erneut um. Einsatzstellen und Träger der pädagogischen Begleitung unterstützten sie. Es entstanden kreative Beiträge u.a. in den Städten Berlin, Bremen und Hamburg. Dazu zählten auch verbandsübergreifende Demonstrationen auf der Straße. In Berlin erreichte die von der AWO Berlin organisierte Demonstration sogar die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey persönlich, die sich spontan mit den Freiwilligen und den Forderungen nach freier bzw. vergünstigter Fahrt für Freiwillige solidarisierte.

Patenschaftsprogramm

Das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ unterstützt geflüchtete Menschen durch ehrenamtliche Patenschaften in ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe. Die AWO ist seit 2016 einer der Träger des Programms, welches durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Im Vergleich zu den letzten Jahren wurde die Zahl der Patenschaften durch die AWO-Träger gesteigert. An bundesweit 34 Standorten konnten circa 4.000 Patenschaften betreut werden.

Der Fokus der Patenschaften verschiebt sich in Richtung längerfristiger Teilhabe der Einwander*innen. Besonders wichtig dabei sind das Erlernen der deutschen Sprache, die Wohnungs- und Jobsuche und der Erwerb von Bildungsbahnschlüssen.



4.000

An bundesweit 34 Standorten wurden
rund 4.000 Patenschaften betreut.
Quelle: AWO Bundesverband

Seit September 2018 ändert das Patenschaftsprogramm seine Ausrichtung, indem es weitere Zielgruppen berücksichtigt. Somit können alle Menschen von ehrenamtlichen Patenschaften profitieren, die in irgendeiner Form sozial oder bildungsbezogen benachteiligt sind.

Einige AWO-Träger des Programms haben diese Möglichkeit bereits 2018 genutzt. Neben der Zielgruppe der Geflüchteten sind vor allem benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Fokus gerückt. Das Programm beinhaltet unterschiedliche Altersgruppen bzw. Lebenslagen: von Kindergarten- und Grundschulkindern über Förder- und Berufsschüler*innen bis hin zu Jugendlichen ohne Schulabschluss. Ergänzend dazu gehören auch benachteiligte Frauen sowie Menschen im ländlichen Raum zur neuen Zielgruppe. Kurzum: Das Patenschaftsprogramm der AWO ist bunter geworden. Diese Entwicklung führt die AWO 2019 weiter.

Im September 2018 organisierte der Bundesverband eine zweitägige Netzwerktagung in Berlin. Ziel war es, die Öffnung des Patenschaftsprogramms vorzubereiten sowie eine bessere Vernetzung und den fachlichen Austausch der Träger untereinander zu fördern. Die Tagung lieferte wichtige Impulse für die Projektumsetzung 2019.

Lotte-Lemke-Engagementpreis

Wir fördern Engagement. Vergangenes Jahr schrieb der AWO Bundesverband den ersten Lotte-Lemke-Engagementpreis aus. Hiermit wird kreatives und herausragendes Engagement gewürdigt, das auf besondere und nachhaltige Weise einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben leistet. Die Wahl fiel der Jury schwer, denn bei den 56 Bewerbungen waren etliche preisverdächtige Projekte dabei. 2020 wird der Engagementpreis wieder verliehen. Alle Infos finden sich auf unserer Webseite.

➔ www.awo.org/lotte-lemke-engagementpreis

Aktionswoche 2018

Im Juni 2018 führten AWO-Gliederungen und -Einrichtungen gemeinsam mit den Jugendwerken in ganz Deutschland die vierte AWO-Aktionswoche durch. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in der AWO soll hiermit gewürdigt werden. Von der Kita bis zum Seniorenheim war die Beteiligung erneut groß. Alle Beteiligten zeigten: Engagement ist tief in der Tradition der AWO verwurzelt.

➔ [www.awo.org/themen/
buergerschaftliches-engagement](http://www.awo.org/themen/buergerschaftliches-engagement)

Die AWO kennenlernen

Rund 200 Freiwilligendienstleistende kamen 2018 in Bielefeld zu einem „AWO-Tag“ zusammen. Sie leisteten bei der AWO Ostwestfalen-Lippe ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. einen Bundesfreiwilligendienst. Ziel des Tages: die AWO kennenlernen bei Film-, Radio-, Musik- und Kreativworkshops. Am Abend waren auch Freiwillige der letzten Jahre zu einem Wiedersehen eingeladen. Das Improtheater „Peng“ und der Singer-Songwriter Gabriel Zanetti sorgten für einen gemütlichen Ausklang.

AWO Ostwestfalen-Lippe

Freiwilligendienste mit Geflüchteten

Das pädagogische Konzept der AWO in Sachsen folgt einem inklusiven Ansatz – auch in der Begleitung von Freiwilligen mit Flüchtlingsbezug. Dabei nehmen alle unsere Freiwilligen am Seminarprogramm teil. Die Themenvielfalt reicht von Workshops zum Thema Flucht, Gender, Sucht bis hin zu Interkultureller Öffnung und Fußball. Die AWO möchte Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Bedürfnissen Raum zum Gestalten und gemeinsam Wachsen im Bereich der Bildungsseminare und im Freiwilligendienst geben.

AWO Sachsen

Engagement im Sozialzentrum

Im Sozialzentrum Bad Kreuznach gehören zu den 30 Ehrenamtlichen sechs junge geflüchtete Männer unterschiedlicher Herkunft. Geflüchtete Menschen in der ehrenamtlichen Betreuung einzusetzen, ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Für die jungen Männer ist der Umgang mit Senior*innen eine gute Beschäftigung, ein zusätzlicher Deutschkurs sowie ein Kennenlernen der deutschen Kultur und Gewohnheiten. Die Bewohner*innen erfahren neue Kulturen und können trotz ihrer Einschränkungen den jungen Menschen helfen, was ihr Selbstvertrauen stärkt.

AWO Rheinland

Im Freiwilligendienst besonders engagiert

Die Gruppensprecher*innen der AWO-Freiwilligendienste (FSJ/BFD) Mecklenburg-Vorpommern (MV) initiierten 2018 zum ersten Mal ein trägerübergreifendes Treffen, das auch in Zukunft Bestand haben soll. Gemeinsam wurde eine Petition zur Einführung eines Freiwilligentickets in MV (nach hessischem Vorbild) erstellt und im Juli 2018 an den Petitionsausschuss des Landtages MV übergeben.

AWO Mecklenburg-Vorpommern

Zukunftskonferenz AWO Pfalz

2018 führte die AWO Pfalz erneut eine Zukunftskonferenz durch. Ehrenamtliche kamen im August zusammen und diskutierten über die Zukunft des Verbandes. Als Impulsgeber waren unter anderem Wolfgang Kleemann vom ISS sowie Sebastian Perdelwitz von der AWO Thüringen zu Gast.

Die Zukunftskonferenz wird mindestens alle zwei Jahre durchgeführt. Sie bietet einen offenen Rahmen, in dem über neue Ideen, Kooperationen und strukturelle Probleme des Mitgliederverbandes diskutiert werden kann.

AWO Pfalz

„Bunt & draußen“

Die AWO Hamburg feierte zum Abschluss der AWO-Aktionswoche im Park Planten un Blumen ein buntes Fest der Vielfalt. Beim Konzert „bunt & draußen“ traten AWO-nahe Künstler*innen und Bands auf. Die Kinder der AWO-Kita Auenstraße sangen ihre Lieblingslieder, und Breakdancer des Jungentreffs Billebogen begeisterten mit ihrer Beweglichkeit. Das Publikum tanzte zur Trommelmusik von „Djante Bi“. Durch den Nachmittag führte Moderator Yared Dibaba mit interessanten Künstler*innen-Interviews.

AWO Hamburg

10 Jahre AWO-Ehrenamtsagentur

Der AWO Bezirksverband Potsdam ging in Potsdam und Brandenburg mit einer Ausstellung zum Thema Ehrenamt auf Wanderschaft. Anlass war das zehnjährige Jubiläum der AWO-Ehrenamtsagentur sowie das Jubiläumsjahr der AWO bundesweit. Die Ausstellung zeigt in 33 Porträts, warum, wo und wie die Personen sich engagieren. In ihrem Engagement setzen sie sich für Kinder, alte Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Geflüchtete ein.

AWO Potsdam



HEINRICH-ALBERTZ-FRIEDENSPREIS AN MALU DREYER VERLIEHEN. Martin Schulz würdigte die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin in seiner Laudatio.



Malu Dreyer erhält den Heinrich-Albertz-Friedenspreis 2018 in Berlin.

Mitte November 2018 hat die AWO den Heinrich-Albertz-Friedenspreis an die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer verliehen. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Konzerthaus auf dem Berliner Gendarmenmarkt wies AWO-Präsident Wilhelm Schmidt darauf hin, dass „mit dem Heinrich-Albertz-Friedenspreis die AWO Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für deren Engagement für den sozialen Frieden auszeichnet. Mit der diesjährigen Wahl würdigt die AWO Malu Dreyers Verdienste, das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gesellschaft zu stärken, und ihren unermüdlichen Einsatz für Menschenwürde, Demokratie und unseren Sozialstaat. Die AWO verbindet mit dem Preis“, so Schmidt weiter, „eine Aufforderung an die

Gesellschaft und die sie tragenden Gruppen, sich der Bedeutung von Toleranz gegenüber Andersdenkenden und anderer Kulturen und der Unterstützung der Schwachen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen immer bewusst zu sein.“

Vor mehr als 100 geladenen Gästen hielt der vorherige Friedenspreisträger Martin Schulz die Laudatio auf Malu Dreyer. „Malu Dreyer ist eine herausragende Politikerin, die unsere sozialdemokratischen Werte von Toleranz, Humanität und Solidarität jeden Tag mit Leben füllt“, so Schulz. „Sie steht wie kaum eine andere Politikerin in Deutschland für eine unverstellte, menschliche Politik – sie ist ein Fels der Verlässlichkeit für ihr Land Rheinland-Pfalz und für die Sozialdemokratie insgesamt.“

➔ www.awo.org/heinrich-albertz-friedenspreis-malu-dreyer

Mit dem **Heinrich-Albertz-Friedenspreis** ehrt die AWO seit 1999 in unregelmäßigen Abständen Persönlichkeiten, die Solidarität und soziale Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen und die sich um die Ausgestaltung der Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit und um den inneren und äußeren Frieden in besonderer Weise verdient gemacht haben.



Heinrich Albers (1915–1993) zählt zweifellos zu den verdienstvollen Persönlichkeiten in Deutschland. Als Bundesvorsitzender der AWO prägte Heinrich Albers die Arbeiterwohlfahrt von 1949 bis 1965 in besonderer Weise. Albers hat mit seinem Lebenswerk weit über die AWO hinaus Wirkung erzielt: als niedersächsischer Minister in den Aufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg, als Senator, Bürgermeister und Regierender Bürgermeister in Berlin. Vor allem in den Jahren nach seiner aktiven Politikerzeit trat er unermüdlich für den Frieden ein.

Bisherige Preisträger*innen:

2016: Martin Schulz
 2015: Franz Müntefering
 2013: Egon Bahr
 2011: Jutta Limbach
 2008: Hans-Jochen Vogel
 2005: Gerhard Schröder
 2001: Paul Spiegel
 1999: Johannes Rau



AWO-Präsident Wilhelm Schmidt begrüßte die geladenen Gäste zur Preisverleihung im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt.

Gemeinsam mit dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler (r.) und dem Laudator Martin Schulz MdB (2.v.r.) überreichte AWO-Präsident Wilhelm Schmidt (l.) Malu Dreyer die Urkunde zum Friedenspreis.

ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO. Qualitätskriterien sichern eine Orientierung an Werten und Leitbildern der AWO. Deutlich wird dies in mehreren AWO-Modellprojekten etwa zum Klimaschutz oder zur Inklusion.



Partizipation jeder*jedes Einzelnen, sei er*sie noch so klein, ist ein zentrales Merkmal von Inklusion.

Im Modellprojekt „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ haben die mitwirkenden Gliederungen ihre Inklusionsprojekte evaluiert. Erkenntnisse wie „Es sind noch nicht alle Fachbereiche in die Inklusionsaktivitäten eingebunden“ bis zu „Wir sind tief in die Partizipation eingestiegen und der Prozess ist unumkehrbar“ machen die Bandbreite der Wirkungen deutlich. Entscheidend ist, dass alle beteiligten AWO-Gliederungen über einen Zeitraum von mehr als vier Jahren stetig und fachlich begleitet an ihren Inklusionsschwerpunkten gearbeitet haben. Sie leisteten grundlegende Vorarbeiten, die die Basis für weitere Inklusionsprozesse im Verband bieten.

Beteiligungsformate sind eine entscheidende Voraussetzung, um sich als Organisation umfas-

„Inklusionsprozesse sind nicht mehr umkehrbar.“

Projektteilnehmer*in

„Ohne Partizipation gibt es keine Inklusion.“

Projektteilnehmer*in

send über Inklusion, die eigenen Ziele dazu und das konkrete Vorgehen zu verständigen – dies ist eine Erkenntnis aus allen Projekten. Die Beteiligung und Mitwirkung von Nutzer*innen und Mitarbeitenden hat sich als zentraler Schwerpunkt für inklusive Veränderungen herauskristallisiert. Es braucht gemeinsame Reflexionsräume, in denen die kritische Auseinandersetzung stattfinden kann. Die Zusammenarbeit mit externen Prozessbegleiter*innen oder mit Personen, die selbst inklusive Veränderungsprozesse durchführen, ist für einen „kritischen Blick“ essenziell.

Es gilt, Inklusion und Aspekte wie Vielfalt, Ausgrenzung, Barrierefreiheit oder Gleichstellung als selbstkritischen verbandsbezogenen Entwicklungsprozess zu gestalten. Eine wichtige Erkenntnis des Projekts ist: Wenn Organisationen sich inklusiv entwickeln, profitieren alle Beteiligten davon. Inklusion bedeutet ein Qualitätsgewinn.

➔ www.awo.org/themen/inklusion

„KLIMAFREUNDLICH PFLEGEN“ – AWO FÖRDERT KLIMASCHUTZ IN STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Rund acht Tonnen CO₂ verursacht ein durchschnittlicher Pflegeplatz im Jahr. Dies fand der AWO Bundesverband in Zusammenarbeit mit der Firma Viabono und mehreren AWO-Einrichtungen heraus. Gemessen an den Pariser Klimaschutzziele, zu denen sich auch die AWO verpflichtet hat, muss dieser Wert bis 2050 um fast 90 % auf eine Tonne pro Jahr gesenkt werden.

Um sich dieser großen Herausforderung und den dafür notwendigen Veränderungen zu stellen, hat die AWO Anfang 2018 das Projekt „klimafreundlich pflegen“ ins Leben gerufen. Der Bundesverband entwickelt zusammen mit 30 stationären Pflegeeinrichtungen modellhaft Klimaschutzpläne zur CO₂-Senkung, setzt sie um und evaluiert sie. Nicht nur energetische Themen (Strom & Heizung) spielen dabei eine Rolle, sondern etwa auch die Anfahrt der Mitarbeitenden und die Verpflegung der Bewohner*innen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden aufgearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht. Auf diese Weise sollen weitere Einrichtungen motiviert und unterstützt werden, praktischen Klimaschutz umzusetzen.



Insgesamt beteiligen sich Einrichtungen aus elf Landes- und Bezirksverbänden sowie fünf Kreisverbänden an dem Projekt. Es läuft über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit fördert das Programm.

Weitere Informationen:

➔ www.klimafreundlich-pflegen.de

„Wir wollen den Fleischkonsum der Bewohner*innen durch attraktive Alternativangebote bis Ende 2019 um mindestens 10 % senken.“

Klimaschutzziel einer AWO-Einrichtung

EINRICHTUNGS- DATENBANK

Seit 2018 verfügt die AWO über eine bundesweite Einrichtungsdatenbank. Sie enthält Datensätze von Einrichtungen und Diensten aller Art – von Verbandsgeschäftsstellen ebenso wie von Beratungsstellen, stationären und ambulanten Einrichtungen. Der AWO Bundesverband hat hierfür die technischen Voraussetzungen geschaffen und koordiniert den Aufbau der Datenbank. Die AWO-Gliederungen können ihre Datensätze einpflegen. Über eine Schnittstelle haben sie die Möglichkeit, die Datenbank in ihre eigenen Webseiten zu integrieren. Damit können die Nutzer*innen vor Ort online nach Angeboten und Ansprechpersonen der AWO in allen Feldern der Sozialen Arbeit suchen.

➔ www.awo.org/einrichtungsdatenbank

NACHHALTIGKEITSZIELE IN DER WOHLFAHRTSPFLEGE

Anlässlich des dritten Geburtstages der UN-Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“) veranstaltete der AWO Bundesverband zusammen mit AWO International im September 2018 einen Netzwerktag zur Umsetzung der Ziele in der Freien Wohlfahrtspflege. Mit Vertreter*innen aus 15 AWO-Gliederungen sowie weiteren Organisationen und Verbänden wurde diskutiert, welche Chancen und Herausforderungen von den Zielen ausgehen und welche Beiträge für ihr Erreichen geleistet werden können. Mehrere Impulsgeber*innen berichteten aus der Praxis und ermöglichten so einen Austausch über bereits gesammelte Erfahrungen. Nach diesem erfolgreichen Auftakt wird es am 27./28. September 2019 eine Folgeveranstaltung geben.

➔ www.awo.org/themen/nachhaltigkeit

„RÜCKENWIND+“ – MIT INNOVATIONEN IN DIE ZUKUNFT

Im ESF-Partnerschaftsprogramm „rückenwind – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ (rückenwind+) wurde 2018 der fünfte Aufruf veröffentlicht. Unter den 37 zur Hauptantragstellung empfohlenen Projekten waren sechs AWO-Anträge. Das Programm fördert Projekte zur integrierten Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege. Insgesamt stehen 51,5 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Erprobung innovativer Projekte zur Ver-

fügung. Über die ersten vier Aufrufe werden bundesweit 87 Projekte, darunter 15 aus der AWO, gefördert. Die Vernetzung der Projektträger erfolgte im Juni 2018 auf der zweiten Transfertagung in Berlin mit über 100 Teilnehmenden.

rückenwind+

ENTWICKLUNG AWO-QM

Das Qualitätsmerkmal der AWO liegt in der Verpflichtung aller ausgegliederten AWO-Sozialunternehmen, eine Zertifizierung nach internationalen Normen und spezifischen AWO-Qualitätskriterien durchzuführen. Mit diesem Konzept sichert die AWO qualitätsgeleitete und an den Werten ihres Leitbildes ausgerichtete Dienstleistungen.

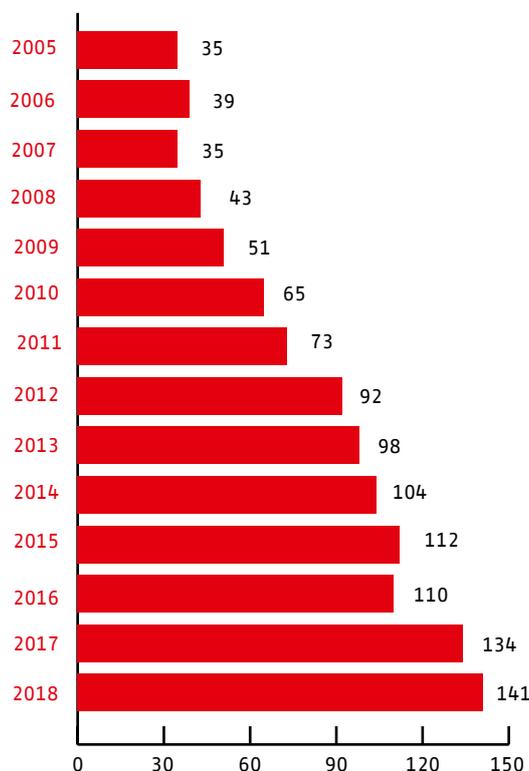
Die Anzahl der Zertifizierungsverfahren entwickelt sich seit über zehn Jahren positiv. An die 80 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen der Landes- und Bezirksebene sind bereits AWO-QM-zertifiziert oder haben einen verbindlichen Projektplan dazu vorgelegt. Bei den Kreisverbänden der AWO sind es bereits fast 66 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen. Insgesamt betrifft dies 335 Unternehmen.

AWO-Normen

Im Rahmen der dreijährigen Revisionszeiträume wurden 2018 die verbindlichen AWO-Qualitätskriterien (AWO-Normen) für folgende Arbeitsbereiche weiterentwickelt:

- AWO-Norm „Rehabilitation“
- AWO-Norm „Betreuungsvereine“
- AWO-Norm „Wohnen mit Assistenzleistungen für Menschen in der Behindertenhilfe und Psychiatrie“
- AWO-Norm „Tagesstätte für psychisch kranke Menschen“

Anzahl der Zertifizierungsverfahren in den Jahren 2005 bis 2018



Social Jungle – Berufe für ein starkes Miteinander

Unter diesem Motto warb der AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken um Berufseinsteiger*innen. Die Bereiche Altenhilfe, Behindertenhilfe & Psychiatrie, Kindertagesstätten, Vorsorge & Rehabilitation bieten eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten. Die Unterstützung und Begleitung von Menschen ist im sogenannten Social Jungle ein wichtiger Bestandteil. Der Bezirksverband bereitet Auszubildende auf diese Anforderungen vor. Zusätzlich werden sie durch AWO-Rallyes und Quiz-Spiele mit dem Verband vertraut gemacht.

AWO Ober- und Mittelfranken

Auszeichnung für Nachhaltigkeit und Ökologie

Sorgsam und nachhaltig mit Ressourcen umgehen: Die AWO Sachsen-Anhalt erachtet systematischen Umweltschutz und Energiebilanzen im Sinne des Gemeinwohls für so wichtig, dass der Landesverband eine freiwillige Zertifizierung initiierte. Alle 22 beteiligten Einrichtungen und Dienste sind ausgezeichnet worden und dürfen sich „Ökoprofit-Betrieb 2018“ nennen. Sie haben unter Beweis gestellt, dass für die AWO betrieblicher Umweltschutz mehr ist als nur ein Trend.

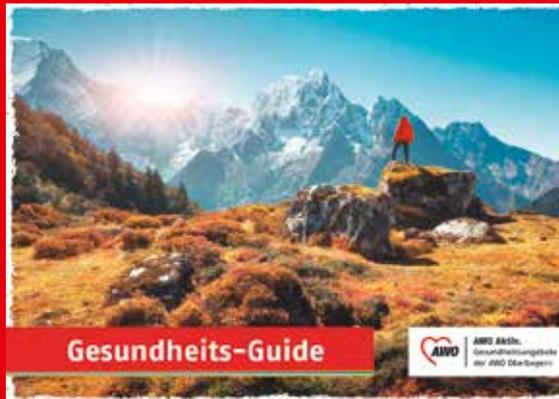
AWO Sachsen-Anhalt



Neuer Inklusionsbetrieb MainGarten

Seit April 2018 arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im neuen Inklusionsbetrieb des Bezirksverbands Unterfranken. Der Gartenbaubetrieb namens MainGarten hat seinen Sitz in einer ehemaligen AWO-Gärtnerei. Die Mitarbeiter*innen sind für den Garten-, Landschafts- und Zierpflanzenbau im Großraum Würzburg und Kitzingen unterwegs.

AWO Unterfranken



Gesundheit ganz weit vorne!

Die AWO Oberbayern schreibt die Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen groß. Der Bezirksverband widmete das Jahr 2018 dem Thema „gesunder Rücken“. Zum Auftakt bekam jede*r der rund 3.600 Mitarbeiter*innen einen Gesundheits-Guide: eine aufwendig gestaltete Broschüre inklusive Thera-Band zum Üben sowie einen 20-minütigen individuellen Rücken-Check. Die AWO ergänzte das Angebot durch eine Homepage mit Online-Wettbewerb und tollen Preisen. 2019 dreht sich alles um das seelische Wohlbefinden.

AWO Oberbayern

AWO Bezirksverband Mittelrhein wechselt zu Präsidiumsmodell

Das neue Organisationsmodell trennt die Verantwortlichkeiten für das operative Geschäft und damit auch die Haftung und die Wahrnehmung von Aufsichtsfunktionen. 16 Ehrenamtliche beschließen über grundsätzliche Fragen der Verbandsführung, sozialpolitische Leitlinien und strategische Unternehmenssteuerung. Das Präsidium ist das Kontrollorgan für den hauptamtlichen Vorstand. Vertreten wird es durch den Präsidialausschuss.

AWO Mittelrhein

Drachenbootstaffel

Die AWO Weser-Ems unterstützt im Rahmen der gesundheitlichen Prävention ihre Beschäftigten bei gesunden und sportlichen Aktivitäten. Es existieren mehrere Laufgruppen und eine Drachenbootstaffel: Aus einer spaßigen Idee entstand eine Gemeinschaft mit regelmäßigen Trainings und Wettkampfteilnahmen, teils in der Natur, teils auch indoor.

AWO Weser-Ems

Klimafreundlich pflegen

Als eine von bundesweit insgesamt 30 Einrichtungen nimmt das Schwenninger Seniorenzentrum Am Stadtpark am AWO-Projekt „Klimafreundlich pflegen“ teil. Das Bundesumweltministerium (BMU) fördert das Projekt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI). Es startete Mitte Oktober im Seniorenzentrum mit einem Workshop. Akteur*innen sammeln während der Durchführung Erfahrungen, von denen auch andere AWO-Einrichtungen profitieren werden. Dies erleichtert den Einstieg in eine klimafreundliche Pflege.

AWO Baden



- 28 **GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI DER AWO.**
- 32 **MENSCHEN MIT BEHINDERUNG TEILHABE ERMÖGLICHEN.**
- 34 **WIR GEGEN ARMUT.**
- 38 **FRAUEN UND SELBSTBESTIMMUNG.**
- 40 **FAMILIEN UNTERSTÜTZEN.**
- 44 **VIELFALT FÖRDERN.**
- 47 **MIGRATION, FLUCHT & EMPOWERMENT.**

GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI DER AWO. Die AWO unterstützt Menschen hinsichtlich ihrer Gesundheit auf verschiedene Arten und trägt so zu einer guten Lebensqualität dieser Menschen bei. Ein Fokus liegt auf wohnortnahen Ansätzen in Quartieren.



Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen diesen in ihren Quartieren erfahren.

Modellprojekt in ländlichen Quartieren

Im Januar 2018 startete das Projekt „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier“. Ziel ist es, die Gesundheit von Bürger*innen ab 65 Jahren in ihrer unmittelbaren Lebenswelt zu fördern. Das Projekt legt den Fokus auf Quartiere im ländlichen Raum und richtet sich insbesondere an Menschen in schwieriger sozialer Lage sowie an isoliert lebende Personen. Es wird durch den Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) gefördert, der AWO Bundesverband setzt es gemeinsam mit seinen Trägern um.

An fünf ländlichen Modellstandorten werden die Bedingungen für ein gesundes Älterwerden verbessert. Hierzu werden kommunale Akteur*innen besser vernetzt und gesundheitsförderliche Angebote aus- und aufgebaut. Das Projekt nimmt die Perspektive älterer Bürger*innen ein und begreift diese als Expert*innen für ihre Gesundheit und ihr Quartier. Um ihre Wünsche zu erfassen, führt die AWO kommunale Bürger-

veranstaltungen (Ideenwerkstätten) durch. Anschließend werden auf dieser Grundlage gemeinsam Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Der AWO Bundesverband hat 2018 an allen Modellstandorten Ansprechpartner*innen zu kommunalen Gesundheitsförder*innen ausgebildet. Diese koordinieren die Aktivitäten vor Ort über die Projektlaufzeit bis Ende 2020. Ihre Aufgaben umfassen unter anderem den Kontaktaufbau im Quartier sowie die Gründung einer Steuerungsrunde. Die im Projektverlauf gewonnenen Erfahrungen werden im Anschluss durch die Erstellung von Umsetzungsleitfäden weiteren Quartieren zugänglich gemacht.

➔ www.awo.org/themen/quartiersentwicklung

FACHKRÄFTESICHERUNG IN DER ALTENHILFE DURCH QUARTIERSENTWICKLUNG

Ein steigender Versorgungsbedarf und Fachkräftemangel führen zu neuen Herausforderungen im Bereich der Altenhilfe. Darüber hinaus sind die stationären Einrichtungen mit einem Paradigmenwechsel konfrontiert: Die Altenhilfe soll verstärkt wohnortnah agieren und die Teilhabe aller Menschen im Quartier ermöglichen. Von daher ist Ziel des Projektes „Fachkräftesicherung in der Altenhilfe durch Quartiersentwicklung“ (FaQuar), dass Einrichtungen mit anderen Dienstleistern weitergehend kooperieren und sich ins Quartier öffnen. Dies begünstigt eine höhere Zufriedenheit der Bewohner*innen, sichert Arbeitsplätze und steigert die Attraktivität der AWO als Arbeitgeberin. Diese Erwartung hat sich im Projekt sehr deutlich bestätigt.

Das ESF-geförderte Projekt „Fachkräftesicherung in der Altenhilfe durch Quartiersentwicklung“ (2016–2019) begleitet Projekte bei der Öffnung ins Quartier. Darüber hinaus legt es einen Schwerpunkt auf die Organisationsentwicklung in den Trägerorganisationen. Insgesamt 13 Träger mit 19 verschiedenen Projektstandorten nehmen an dem Projekt teil.

UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Mit der BARMER wurde im Mai 2018 die bestehende Rahmenvereinbarung zur Durchführung von Pflegekursen, häuslichen Schulungen sowie Überleitungen gemäß § 45 SGB XI aktualisiert. Neben ambulanten Pflegediensten können jetzt auch Tagespflegeeinrichtungen diese Leistungen erbringen und mit der Kasse abrechnen. Mit der neuen Vereinbarung wurden gleichzeitig neue Kursangebote entwickelt, zum Beispiel Themenabende und Gesprächskreise für pflegende Angehörige.

➔ www.awo.org/themen/pflege

2018 begleitete der Bundesverband die Träger mit ihren Modellstandorten durch drei Qualifizierungsmodule. Weiterhin fanden ein Workshop auf Führungsebene sowie regionale Praxistreffen vor Ort statt. All diese Maßnahmen halfen beim Austausch, der Vernetzung sowie der Weiterentwicklung der Projektziele.

Den ersten Transferworkshop nutzten 30 Interessierte aus AWO-Gliederungen. Sie näherten sich dem Thema der Sozialraumorientierung durch Vorträge, praktische Übungen und Diskussionen an und arbeiteten erste Anknüpfungspunkte für ihre eigene Einrichtung heraus. Gewonnene Erkenntnisse des FaQuar-Projektes wurden hierdurch in die Breite getragen.

Modellstandorte FaQuar 2018:

13 Träger
Insgesamt 19 Standorte,
davon 8 Standorte DHW-gefördert

EINFÜHRUNG EINES EXPERTENCHATS IM RAHMEN DER ONLINE-PFLEGE-BERATUNG

Seit dem 16. April 2018 bietet die AWO-Online-Pflege- und Seniorenberatung Interessierten die Möglichkeit, neben E-Mail- und Einzelchat-Beratung, an Expertenchats teilzunehmen. Ratsuchende können sich hierbei mit Expert*innen zu Themen aus Gesundheit, Pflege und Alter(n) direkt austauschen. Der Expertenchat findet jeden letzten Donnerstag im Monat statt. Teilnehmer*innen können ohne eine Registrierung dem Expertenchat beitreten. Auf ihre Fragen erhalten sie unmittelbare Antworten und Unterstützung. Das Thema zum jeweiligen Expertenchat wird immer über die Internetseite der AWO-Pflegeberatung sowie die Webseite des AWO Bundesverbandes angekündigt.

➔ www.awo-pflegeberatung.de

SELBSTVERWALTUNG IN DER KRANKEN- UND PFLEGEVERSICHERUNG

Auch das Jahr 2018 war wieder geprägt von zahlreichen Gesetzgebungsverfahren in der Kranken- und Pflegeversicherung. Herauszuheben sind das Gesetz für schnellere Termine und eine bessere Versorgung (TSVG) sowie das Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals (PpSG). Im TSVG ging es insbesondere um die Verbesserung der Patient*innenversorgung durch Arztpraxen, z.B. durch Optimierung einer zeitnahen Terminvergabe. Im PpSG stand die bessere Ausstattung von Krankenhäusern und Pflegeheimen mit Pflegefachkräften im Mittelpunkt. Die AWO begleitete gemeinsam mit ihren Partnerverbänden in der

BAGFW beide Gesetzgebungsverfahren intensiv durch Stellungnahmen und in Anhörungen.

Im Bereich der Pflegeversicherung arbeitete die AWO im Qualitätsausschuss Pflege vor allem an der Vorbereitung der Umsetzung einer indikatorengestützten Qualitätsprüfung und -darstellung, die Ende 2019 den sogenannten „Pflege-TÜV“ in Pflegeheimen ablösen wird. Der Bundesverband organisierte hierzu vielfältige Aktivitäten, um Gliederungen und Träger auf das neue System vorzubereiten. Dazu zählten Fachtage und Infoveranstaltungen vor Ort.

SUCHT- UND WOHNUNGSLOSENHILFE

2018 fand die AWO-Jahrestagung Sucht- und Wohnungslosenhilfe erneut in Berlin statt. Jährlich treffen sich im Januar Mitarbeiter*innen und Leitende aus bundesweiten AWO-Einrichtungen der Sucht- und Wohnungslosenhilfe. Die Teilnehmenden diskutieren aktuelle fachliche Fragestellungen sowie fachpolitische und verbandliche Entwicklungen. Diesjährige Themen waren die aktuelle Drogenpolitik der Bundesregierung, Entwicklungen der Suchtprävention im Rahmen des Präventionsgesetzes sowie der aktuelle Sach- und Umsetzungsstand des Bundesteilhabegesetzes. Zusätzlich stellten Einrichtungen ihre Erfahrungen aus dem Praxisalltag in der Arbeit für Kinder aus suchtbelasteten Familien und in der medizinischen und sozialen Rehabilitation für suchtkranke Wohnungslose vor.

Für die Suchthilfe der AWO sind Ehrenamtlichkeit und Selbsthilfe zentrale Ansatzpunkte. Nach einigen Jahren Pause fand 2018 wieder die Ausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchthilfe statt. In einem sechsstufigen Modul wurden Mitglieder der Sucht-Selbsthilfe dabei zu Themen der Prävention, Selbsterfahrung, Interkulturellen Öffnung sowie zu den Strukturen in der ehren- und hauptamtlichen Suchtarbeit geschult. Ehrenamtliche Suchthelfer*innen bieten Angehörigen Hilfestellungen an, unterstützen Betroffene, suchtmittelfrei zu werden und zu bleiben, und werden durch Öffentlichkeitsarbeit über Sucht und deren Folgen präventiv tätig. Das erworbene Zertifikat ermöglicht unter anderem die ehrenamtliche Mitarbeit in Sucht-Selbsthilfegruppen, Schulen, Einrichtungen der Jugendarbeit, in Betrieben und regionalen Arbeitskreisen.

➔ www.awo.org/themen/gesundheit



Social Woman, Captain Care & Co.

Die AWO hat sich mit einer Plakat-Kampagne bei ihren Pflege-Mitarbeiter*innen bedankt. Die Bildmotive würdigen sie als Social Woman, Captain Care, Helping Hand und mehr. Wir wollten zeigen: Unsere Mitarbeiter*innen sind alle Held*innen im großen Universum der Pflegeberufe. Sie alle haben besondere Fähigkeiten. Das zeigen wir unterhaltsam, aber zu Recht, weil es stimmt.

AWO Saarland

Stark nachgefragt: psychiatrischer Krisendienst

Unter Mitwirkung der AWO Oberbayern wurde vom Bezirk Oberbayern ein flächendeckender psychiatrischer Krisendienst aufgebaut. Seit Freischaltung der Notrufnummer 0180 / 655 3000 wurden über 26.000 Menschen in seelischen Notlagen unterstützt.

AWO Oberbayern

Fachtag zum Thema „Gewalt in der Behinderten- und Seniorenhilfe“

Der Einladung zum Fachtag folgten 250 Gäste. „Wir nehmen dieses Thema sehr ernst, da uns das Wohl unserer Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen am Herzen liegt“, so der Bezirksvorsitzende Depold. Ein Fachvortrag beschäftigte sich mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema Gewalt.

AWO Niederbayern/Oberpfalz

Quartiersprojekte der AWO Hessen Nord

„Miteinander, füreinander“ – Quartiersprojekte werten mit kreativen Ideen die Lebensqualität der Menschen vor Ort auf. Quartiersmanager*innen beraten, koordinieren Nachbarschaftshilfen und begleiten Projekte wie Gartenbau, Smartphone- oder Tableturse, Singkreise und vieles mehr. 2018 existierten Quartiersprojekte an sieben Standorten der Region, weitere sind in Planung.

AWO Nordhessen

Pflegenotaufnahme

Mit über 50 Beratungen und mehr als 20 Vermittlungen ist die Pflegenotaufnahme der AWO Hessen Süd 2018 erfolgreich gestartet. Die kostenlose Pflegenotrufnummer bietet im Pflegenotfall rund um die Uhr Betroffenen und ihren Angehörigen professionelle und schnelle Unterstützung, Beratung und Vermittlungsleistungen.

AWO Hessen-Süd

AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO-Sozialzentrum gewinnt Preis

Einen Preis in Höhe von 30.000 Euro gewann das AWO-Sozialzentrum Jung und Alt in Würzburg mit der mobilen Koch- und Backstation. Beim Wettbewerb „Heimvorteil“ vom Verband der Ersatzkassen waren Praxisrelevanz, innovativer Charakter, Übertragbarkeit und nachhaltiger Ansatz entscheidend.

AWO Unterfranken



Unsere Herzensangelegenheit – Einsatz auf der Kinderkrebstation

Das Jugendwerk Mecklenburg-Vorpommern sorgt mit vielen Ideen und bunten Materialien für Abwechslung auf der Kinderkrebstation an der Rostocker Universitäts-Kinder- und Jugendklinik. Bei den Kreativnachmittagen findet jedes Kind etwas, was es zuerst basteln möchte. Die Eltern der kleinen Patient*innen basteln eifrig mit oder gönnen sich eine Pause im für sie ebenfalls anstrengenden Klinikalltag. Das Projekt wird durch die Stiftung HORIZONTE ermöglicht.

AWO Mecklenburg-Vorpommern

Deutscher Seniorentag in Dortmund

Der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen stellte beim Seniorentag sein vielfältiges Angebot vor. Fachleute informierten über Angebote rund ums Älterwerden: Besucher*innen erfuhren alles über Seniorenreisen, Pflegeberatung, Ernährung im Alter, Kuren für pflegende Angehörige etc. Zudem hatten junge und ältere Menschen im AWO-World-Café Gelegenheit, sich generationenübergreifend auszutauschen.

AWO Westliches Westfalen

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG TEILHABE ERMÖGLICHEN.

Die AWO engagiert sich für Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen, sodass endlich Realität wird, was selbstverständlich sein sollte: das Recht auf Teilhabe für alle Menschen.



Menschen mit Behinderungen müssen Strukturen vorfinden, die ihnen Teilhabe in allen Lebensbereichen möglich machen.

Bundesteilhabegesetz

Im Jahr 2018 traten Regelungen für das Budget für Arbeit sowie andere Leistungsanbieter als Alternativen zu den Leistungen der Werkstatt für behinderte Menschen in Kraft. Der AWO Bundesverband begleitete die Gliederungen bei der Umsetzung dieser Neuerungen. Darüber hinaus verständigte sich der AWO Bundesverband im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit der Bundesarbeits-

gemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe auf Eckpunkte für Empfehlungen zu Landesrahmenverträgen zur neuen Eingliederungshilfe.

Impulse für einen inklusiven Arbeitsmarkt

Das Arbeitsleben ist für Menschen mit Behinderungen genauso prägend für die Identität wie für jedes andere Mitglied unserer Gesellschaft. Dabei kommt der Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zu. Der AWO Bundes-

7,8 Mio.

Schwerbehinderte
Menschen

9,4 %

Schwerbehinderten-
quote

25,0 %

Schwerbehinderten-
quote Ü-65-Jährige

Quelle: Statistisches Bundesamt. Die Zahlen beziehen sich auf 2017.

verband hat deshalb 2018 eine aktualisierte Auflage seiner Broschüre veröffentlicht, die Wege aufzeigt, wie für Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstatt beschäftigt sind, der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt organisiert werden kann. Die Neuauflage berücksichtigt sämtliche Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz.

Barrierefreiheit

Deutschland muss barrierefreier werden, damit 7,8 Millionen Mitbürger*innen mit Behinderungen ihre politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte wirksam und gleichberechtigt wahrnehmen können. Der AWO Bundesverband engagierte sich deshalb 2018 durch Stellungnahmen und politische Gespräche für mehr Investitionen in Barrierefreiheit, barrierefreie Wahlen und Webseiten. Ein weiteres wichtiges Ziel ist eine gesetzliche Verpflichtung zur Herstellung von barrierefreien privaten Gütern und Dienstleistungen.

Engagement

Menschen mit Behinderungen sollen sich gleichberechtigt und umfassend an der Gestaltung öffentlicher Angelegenheiten beteiligen können. Dazu gehören das hoheitliche Recht zu wählen und gewählt zu werden sowie ehrenamtliche Mitarbeit in Verbänden, Parteien oder sonstigen Interessensvertretungen. Deswegen setzte sich der AWO Bundesverband dafür ein, diskriminierende Wahlrechtsausschlüsse im Bundeswahlgesetz sowie im Europawahlgesetz ersatzlos zu streichen. Außerdem forderte die AWO Nachbesserungen im Bundesteilhabegesetz.

Geflüchtete Menschen mit Behinderung

Der AWO Bundesverband setzt sich dafür ein, dass geflüchtete Menschen mit Behinderungen Zugang zu Gesundheits- und Teilhabeleistungen erhalten. 2018 geschah dies durch Stellungnahmen und politische Gespräche für gesetzliche Änderungen und Maßnahmen. Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die geflüchtete Menschen mit Behinderungen unterstützen, benötigen spezifische Kenntnisse des Aufenthaltsrechts und der Rechte von Menschen mit Behinderungen. 2018 bot der AWO Bundesverband hierzu ein Seminar an.

911.106

Menschen erhielten die sogenannte **Eingliederungshilfe**. Das ist eine besondere **Unterstützungsleistung für Menschen mit Behinderungen, die aber längst nicht alle Menschen mit Schwerbehinderung erhalten.**

AUS DEN GLIEDERUNGEN

AWO-Kita in Wedel Zweitplatzierte beim Deutschen Kita-Preis

Die AWO-Kita „Hanna Lucas“ gehört zu den besten Kitas Deutschlands: Sie konnte sich gegen mehr als 1.400 Bewerber durchsetzen und erhielt den zweiten Platz beim Deutschen Kita-Preis inklusive 10.000 Euro Preisgeld. Sie wurde ausgewählt, da sie am Modellprojekt „Inklusive Kita“ teilnimmt: Wenn ein Kind eine besondere Förderung braucht, erhält es diese flexibel und rasch. Ein Antrag oder langwierige Diagnoseverfahren sind nicht erforderlich.

AWO Schleswig-Holstein



Gemeinsam unter einem Dach arbeiten

Das Pilotprojekt „Verlängerte Werkbank“ gibt Menschen mit Behinderung/psychischen Erkrankungen, in besonderen Lebenslagen und Langzeitarbeitslosen neue berufliche Perspektiven. Bisher wurden 15 Industriearbeitsplätze geschaffen. Sie sind sozialversicherungspflichtig, und es wird der Mindestlohn gezahlt. Die Höhe der Förderung entspricht den Passivleistungen, sodass die Industriearbeitsplätze weitgehend kostenneutral für die öffentliche Hand sind. Industrieaufträge erwirtschaften die Differenz zu den Fördermitteln.

AWO Württemberg

Mit den T_OHR(en) sehen

Blinde und sehingeschränkte Menschen können beim Projekt „T_OHR – Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage in Gesellschaft und Sport“ dank einer Blindenreportage live an Sport teilhaben. 2018 galt das etwa für die Handball-Weltmeisterschaft. Die Aktion Mensch und die DFL Stiftung fördern das Projekt.

AWO Saarland

www.awo-passgenau.de

Bundesteilhabegesetz: Chancen eröffnen – Teilhabe sichern

Der AWO Landesverband Brandenburg organisierte mehrere Fachveranstaltungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Parallel begleitete er aktuelle Umsetzungsfragen. Hierzu zählten Schnittstellen zu Leistungen anderer Sozialleistungssysteme. Außerdem organisierte er Diskussionen zu Handlungssätzen, wie Abgrenzungen oder Verzahnungen zu anderen Leistungen funktionieren können.

AWO Brandenburg

WIR GEGEN ARMUT. Die AWO setzt sich in verschiedenen Bereichen gegen Armut ein. Insbesondere Wohnen gilt in vielen Städten als die neue soziale Frage. Denn auch hier gilt: Der Markt regelt es nicht.



Wohnen wird für immer mehr Menschen unbezahlbar.

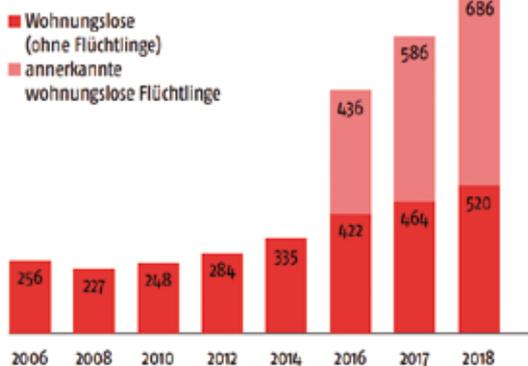
Wohnen als Menschenrecht

Die Wohnung und das Zuhause sind für jeden Menschen von existenzieller Bedeutung. Für das Gefühl, beheimatet zu sein, sind die eigenen vier Wände grundlegend. Immer mehr Menschen haben keinen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum mit infrastruktureller Anbindung. Besonders Alleinerziehende, ältere Menschen mit geringer Rente, Studierende und Auszubildende

wie auch Geflüchtete, ALG-II-Empfänger*innen oder Familien mit Kindern sowie Familien mit geringen und mittleren Einkommen: Nur wenige von ihnen haben Chancen auf dem Wohnungsmarkt. Die Situation ist nicht nur für Privatpersonen schwierig, sondern auch für Träger Sozialer Arbeit, die auf Wohnungen, Unterkünfte und Räumlichkeiten zur Umsetzung ihrer Angebote angewiesen sind.

Schätzung Wohnungslose 2018

Schätzung der Zahl der Wohnungslosen 2006 bis 2018 (in Tausend)



Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe

Das Präsidium des AWO Bundesverbandes verabschiedete daher das Positionspapier „Wohnen. Menschen. Recht – Wohnraum ist Lebensgrundlage und keine Ware“. Es zeigt auf, welche Maßnahmen geeignet sind, die Wohnsituation der Menschen zu entschärfen und mittelfristig zu verbessern. Damit angemessener, bezahlbarer und menschenwürdiger Wohnraum für alle zur Verfügung steht, muss die Politik ein Maßnahmenbündel auf den Weg bringen.



Das Positionspapier zum Download:
www.awo.org/awo-fordert-massnahmenpaket-fuer-bezahlbaren-wohnraum

Wo die Wohnungsnot groß ist

So viele bezahlbare Wohnungen fehlen in

Berlin	310.000
Hamburg	150.000
Köln	88.000
München	79.000
Bremen	54.000
Hannover	49.000
Dresden	46.000
Leipzig	46.000
Düsseldorf	44.000
Nürnberg	43.000



Quelle:
Hans-Böckler-
Stiftung 2018

Renten müssen absichern

Auch für die soziale Sicherheit von älteren und erwerbsgeminderten Menschen macht sich die AWO in der Bundespolitik stark. Schon seit vielen Jahren warnt die AWO davor, dass die Zahl der Menschen steigt, die aus Altersgründen oder wegen einer Erwerbsminderung vor finanziellen Problemen stehen. Viele müssen Abstriche bei ihrem erarbeiteten Lebensstandard machen. Einige Menschen kommen sogar ohne Grundversicherung nicht über die Runden. Die AWO fordert seit Jahren Verbesserungen. Insbesondere müssen der Rentenniveauabbau gestoppt und die Erwerbsminderungsrenten dringend erhöht werden. Beide Forderungen hat die Bundesregierung im Jahr 2018 mit dem Rentenpaket aufgegriffen. So wurden eine verbindliche Untergrenze für die Rentenniveauabsenkung bis zum Jahr 2025 („doppelte Haltelinie“) und erhebliche Leistungsverbesserungen für künftige Erwerbsminderungsrentner*innen eingeführt. Hiermit sind jedoch nicht alle Probleme gelöst. Denn die AWO-Forderungen nach einer lebensstandardsichernden Rente und nach Leistungsverbesserungen für heutige Erwerbsminderungsrentner*innen bleiben offen. Das Rentenpaket macht jedoch Mut, sich weiterhin offensiv einzubringen.

Begleitung Teilhabechancengesetz

Der AWO Bundesverband hat den Gesetzgebungsprozess um das 2019 in Kraft getretene Teilhabechancengesetz intensiv begleitet.

Lange hatte die AWO ein Instrument gefordert, das langzeitarbeitslose Menschen über einen längeren Zeitraum unterstützt und Beschäftigung ermöglicht, die nah am Arbeitsmarkt stattfinden kann. Das Teilhabechancengesetz bietet nun eine Förderung über einen Zeitraum von fünf Jahren und beinhaltet degressive Lohnkostenzuschüsse bei allen Arten von Arbeitgebern mit flankierenden Leistungen (Qualifizierung und Coaching).

In Stellungnahmen und Schreiben an die Bundestagsfraktionen, die auch gemeinsam mit den

anderen Verbänden der BAGFW entstanden, wurde immer wieder auf Punkte hingewiesen, die bei der Umsetzung des Gesetzes zentral sind. Mehrere Treffen fanden im Bundestag mit Abgeordneten der Fraktionen statt. Bei einem brachten Vertreter*innen des GEKO-AK „Arbeitsmarkt“ der AWO ihre Sicht aus der Praxis in die Debatte mit ein. Erreicht wurde beispielsweise, dass eine Refinanzierung der Lohnkostenzuschüsse in Höhe der tatsächlich gezahlten Löhne und nicht wie geplant in Höhe des allgemeinen Mindestlohns erfolgt.

Die AWO will sich auch als Arbeitgeberin in den verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit für Langzeitarbeitslose einbringen und setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Bedingungen des Gesetzes so gestaltet werden, dass sie in der Praxis nutzbar sind.

Internationaler Austausch – bessere Zugänge für benachteiligte Jugendliche

Für viele junge Menschen ist die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen oder anderen Formen der Jugendmobilität selbstverständlich. Diese Möglichkeit steht jedoch nicht allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen offen. Die AWO verfolgt das Ziel, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, an internationalen Begegnungen teilnehmen können. Der AWO Bundesverband setzt sich politisch für bessere Zugangschancen ein, u.a. durch die Begleitung der Umsetzung der Diversitätsstrategien der Nationalen Agentur JUGEND für Europa und des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), in dessen Beirat der AWO Bundesverband seit 2018 Mitglied ist.

Auf praktischer Ebene unterstützte der AWO Bundesverband die AWO- und Jugendwerks-Gliederungen bei der Projektentwicklung durch Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote. Mit dem zweiten Vernetzungstreffen zur Internationalen Jugendarbeit in der AWO und im Jugendwerk der AWO im August 2018 in Berlin förderte er den fachlichen Austausch und die Vernetzung der aktiven Projektträger*innen und interessierten Neueinsteiger*innen. Weiterhin stellte der AWO Bundesverband seinen ersten Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2017 zur Förderung der Internationalen Jugendarbeit in der AWO vor.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 32 Kinder- und Jugendbegegnungen der AWO und der Jugendwerke durch den AWO Bundesverband als Zentralstelle für die Internationale Jugendarbeit begleitet. Gefördert wurden diese Projekte durch die bilateralen Jugendwerke und Koordinierungszentren und das BMFSFJ.

Deutsch–französische Kinderbegegnungen – ein Praxisbeispiel

Insgesamt 30 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren vom AWO–Kinderhaus du Bonheur (AWO Saarland) und dem Verein ACLEF (Francas Meurthe-et-Moselle) trafen sich ein halbes Jahr lang regelmäßig zu deutsch–französischen Begegnungen an unterschiedlichen Orten der Grenzregion Saarland/Grand Est. Sie lernten singen, studierten gemeinsam Lieder in beiden Sprachen ein, lernten sie zu verstehen und bereiteten sogar eigene Liedtexte mit vor. Die Lieder handeln von Vielfalt, Freundschaft und Zusammenhalt. 21 Lieder wurden schließlich im Tonstudio mit einem Produzenten aufgenommen und als CD veröffentlicht. Das Projekt schloss mit einem musikalischen Familienfest im AWO–Kinderhaus du Bonheur in Homburg (Saar) ab. Gefördert wurde das Projekt u.a. durch das Deutsch–Französische Jugendwerk.

AWO–ISS–Kinderarmutsstudie

Die AWO–ISS–Kinderarmutsstudie wird seit 1997 umgesetzt. Sie analysiert unterschiedliche Facetten und Auswirkungen von Armut in verschiedenen Lebensphasen sowie bei kritischen Übergängen individueller Biografien.

Die Einschätzung der Lebenssituation orientiert sich an vier zentralen Lebenslagendimensionen: an der materiellen, der sozialen, der gesundheitlichen und der kulturellen Lage junger Menschen.

Eine Besonderheit der Studie liegt in der Kombination qualitativer und quantitativer (statistischer) Forschungsmethoden. Quantitative und qualitative Forschungsmethoden haben unterschiedliche Potenziale und ergänzen sich gegenseitig.

Durch Erhebungen über mehrere Messzeitpunkte ist es möglich, eine Lebensverlaufsperspektive einzunehmen. Diese kann aufzeigen, inwieweit Armut z.B. im frühen Kindesalter ausschlagend für die weitere Entwicklung ist bzw. sich verändert.

Zur Erfassung der Lebenslagen der heute 25–Jährigen wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt, welcher zentrale Entwicklungsaufgaben beim Übergang in das Erwachsenenalter erfasst. Diese Aufgaben bestehen etwa in dem Abschluss der beruflichen Ausbildung, dem Einstieg in das Berufsleben oder dem Auszug aus dem Elternhaus.

Die Erkenntnisse der Studie sowie AWO–Forderungen und Praxisprojekte zur Armutsprävention werden am 6. November 2019 in Berlin der Fachöffentlichkeit präsentiert.

➔ www.iss-ffm.de

EHAP – Eine Brücke zu sozialer Inklusion

Im Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten von Armut betroffenen Personen (EHAP) wurde 2018 der zweite Aufruf durchgeführt. An den ausgewählten 67 Kooperationsprojektvorhaben ist immer mindestens eine Einrichtung aus der Freien Wohlfahrtspflege beteiligt. Das Programm hat ein Fördervolumen aus EU–Mitteln von 79 Mio. Euro und fördert Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen.

➔ www.bagfw-esf.de

Geschäftsführer*innenkonferenz der AWO in Brüssel

Im März 2018 tagte die Geschäftsführer*innenkonferenz (GEKO) der AWO in Brüssel, wo sie gemeinsam mit dem Arbeiter–Samariter–Bund (ASB) und der Volkshilfe Österreich ein Europabüro unterhält. Teilnehmer*innen der GEKO diskutierten mit EU–Abgeordneten über Herausforderungen durch Digitalisierungsprozesse, die Vision eines Sozialen Europas sowie die Europäische Migrationspolitik.

AWO, ASB und Volkshilfe veranstalteten zudem einen gemeinsamen Parlamentarischen Abend in Brüssel, an dem 15 Europaabgeordnete teilnahmen. AWO–Präsident Wilhelm Schmidt, Volkshilfe–Präsidentin Barbara Groß und ASB–Bundevorsitzender Knut Fleckenstein stellten die gemeinsame Europaarbeit und ihre europapolitischen Forderungen vor. Im Anschluss tauschten sich die Teilnehmenden mit den anwesenden Abgeordneten aus und legten einen Grundstein für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

3 Mio.

Rund 3 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Armut.

Quelle: Bündnis Kindergrundsicherung

Sozialkonferenz: Strategien gegen Armut

Unter dem Titel „Armut von Kindern und Familien in Bayern – Zahlen und Gesichter“ versammelten sich Träger der Freien Wohlfahrtspflege Bayern zu einer Sozialkonferenz. Mit rund 100 Fachleuten stellten sie vor der Landtagswahl ein Paket an Forderungen an die Politik. Gastgeber war der AWO Bezirksverband Schwaben. Als Strategien gegen Armut wurden u.a. genannt: kostenfreie Kita-Plätze, eine Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden sowie eine Kindergrundsicherung.
AWO Schwaben



Aktion zum Weltkindertag

„Kinder brauchen Freiräume“ – so lautete das Motto des Weltkindertages 2018. UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk riefen Bund, Länder und Kommunen dazu auf, mehr Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu schaffen. Im September 2018 sangen rund 150 Kinder aus AWO-Kitas vor dem Hildesheimer Rathaus, um hierauf aufmerksam zu machen.
AWO Hannover

AUS DEN GLIEDERUNGEN



427 Ideen gegen Armut – Postkartenkampagne „Ihre Idee gegen Armut“

Der Aufruf zündete: Stapel von Postkarten, zahlreiche Briefe und Online-Kommentare mit Anregungen gegen Armut sind innerhalb eines Monats bei der AWO Saarland eingegangen. Ganze 427 Ideen waren es am Ende.

Die Ideen hatten es in sich: von lebenspraktischen Wünschen bis hin zur Systemfrage, konkreten Forderungen zur Besteuerungsgrenze von Renten oder dem Wunsch nach Bildungsgerechtigkeit. Die allermeisten Ideen gab es zum Thema Arbeit. Fast genauso viele Rückmeldungen gab es zum Thema Rente. Eine Grundrente sowie ausreichende Renten für Frauen waren hier die drängendsten Themen.
AWO Saarland

Büro KINDER(ar)MUT

Im August 2018 eröffnete der AWO Bezirksverband Potsdam offiziell das Büro KINDER(ar)MUT. Es ist die Konsequenz aus dem, was die Potsdamer AWO seit Jahren in ihrer täglichen Arbeit erfährt, denn: Armut verletzt Kinderrechte, indem sie Kinder in ihrer Entwicklung hemmt. „Aktiv Kinderarmut abschaffen“ lautet deshalb die Hauptaufgabe des Büros. Die Aktion Mensch unterstützt das Büro finanziell.
AWO Potsdam

Kinderarmut in einem reichen Land

Wie kann es sein, dass in einem reichen Land wie Deutschland jedes fünfte Kind von Armut bedroht ist? Auf diese Frage lässt sich die Diskussionsveranstaltung zusammenfassen, zu der der AWO Bezirksverband Hannover mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eingeladen hatte. Rund 100 Menschen diskutierten mit den Expert*innen auf dem Podium. Die Resonanz zeigte, dass mit dem Thema ein Nerv getroffen wurde. In ihrem Impulsvortrag stellte die niedersächsische Sozialministerin Dr. Carola Reimann die Pläne der Landesregierung zur Bekämpfung von Kinderarmut vor.
AWO Hannover



Reiches Bayern – Arme Kinder: Sozialatlas 2018

Welche Auswirkungen hat Armut auf die 12 Prozent armutsgefährdeten Unter-15-Jährigen im Freistaat? Was ist der Unterschied zwischen Bundes- und Landesmedian? Warum haben ausgerechnet im reichen Bayern 50 Prozent der 6- bis 7-Jährigen schlechte Zähne? Diese und mehr Fragen beantworten eine Studie sowie der Atlas Soziale Ausgrenzung in Bayern 2018. Diese erarbeitete der Landesverband Bayern gemeinsam mit dem Zukunftsforum Familie.
AWO Bayern

FRAUEN UND SELBSTBESTIMMUNG. Die AWO setzt sich vielfältig für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen ein: etwa im Kontext der Informationsfreiheit bei ungewollten Schwangerschaften, beim Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt oder bei Fragen der Gleichstellung in der AWO selbst.



Ideenwerkstatt zur Gleichstellung bei der AWO Hamburg.

Reform des § 219a StGB

Im Jahr 2018 engagierte sich die AWO für die Informationsfreiheit von ungewollt schwangeren Frauen und die Berufsfreiheit von Ärzt*innen. Der § 219a StGB verbietet die öffentliche Werbung über Schwangerschaftsabbrüche, darunter fällt nach mehrfachem richterlichem Urteil auch die reine Information von Ärzt*innen, dass und mit welchen Methoden sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Die AWO setzte sich gemeinsam mit dem ZFF und einem breiten Bündnis von 26 weiteren Verbänden für die Abschaffung des § 219a StGB ein. Aus Sicht der AWO haben Frauen

„Die Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch gehört zu den persönlichsten Entscheidungen, die eine Frau treffen kann, und muss als solche behandelt und respektiert werden. Es ist dringend erforderlich, schwangeren Frauen in solch einer Notsituation das Recht auf umfassende Informationen sowie auf freie Wahl der Ärztin/des Arztes zu gewähren.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

das Recht, sicher und schnell an alle nötigen Informationen zu gelangen, um eine informierte und tragfähige Entscheidung treffen zu können. Die AWO engagiert sich auch weiterhin für eine Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen.

Frauen und Schutz vor Gewalt

Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt ist ein langjähriges Kernthema der frauenpolitischen Arbeit der AWO. Deutschland ist durch Unterzeichnung der Istanbulen Konvention völkerrechtlich verpflichtet, auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) für ausreichend Schutz vor und Hilfe bei geschlechtsspezifischer Gewalt zu sorgen. Dazu gehören zum Beispiel auch genügend Frauenhausplätze und ein gesetzlich verankertes Recht auf diese Hilfe. Die AWO machte gemeinsam mit der Frauenhauskoordinierung auf Lücken im Hilfesystem aufmerksam. Des Weiteren entwickelte sie mit der FHK einen Regelungsvorschlag, wie ein Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe aussehen könnte. Besonders wichtig war dabei der kontinuierliche Austausch mit der Praxis.

Gleichstellung und Vielfalt in der AWO

Im Januar 2018 veröffentlichte die AWO ihren ersten Gleichstellungsbericht. Dieser wurde im April 2018 auf einer gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstalteten Fachtagung zum Thema Vielfalt und Gleichstellung vorgestellt. Der erste Gleichstellungsbericht enthält Handlungsempfehlungen, für deren Umsetzung der AWO Bundesverband 2018 die Weichen stellte. Hierzu zählt ein Projekt zu vielfaltsbewusster Führung und Diversity Management. Dieses wird ab Juli 2019 im Rahmen des ESF-Programms rückenwind+ gefördert. Ziel ist die Entwicklung und Implementierung eines AWO-spezifischen, arbeitsfeldübergreifenden Konzeptes von Diversity Management. Die AWO arbeitet hierzu an zwei Modellstandorten.

➔ www.awo.org/themen/frauen

„Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt sind Themen, an denen die AWO nicht mehr vorbeikommt, will sie langfristig als zukunftsfähiger Wohlfahrtsverband bestehen.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

PROJEKT „EMPOWERMENT VON BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGEN GEFLÜCHTETEN“

Seit 2016 gibt es das von der Bundesintegrationsbeauftragten geförderte Projekt „Empowerment von Flüchtlingsfrauen und anderen besonders schutzbedürftigen Geflüchteten“. Im Jahr 2018 konnten zwölf AWO-Projektträger ihre Strukturen ausbauen, um geflüchtete Frauen und LSBTI*-Geflüchtete zu stärken. Die Maßnahmen umfassten vielfältige Ansätze: die Schaffung geschützter Räume in Unterkünften, niedrigschwellige Gruppenangebote bis hin zu einzel-fallbezogener Beratung und Unterstützung.

Die AWO führte mit den Verbänden der BAGFW im Oktober 2018 eine Fachveranstaltung zur Partizipation in der Empowerment-Arbeit durch, um einen verbandsübergreifenden Austausch der Projektträger zu ermöglichen.

NIEDERSCHWELIGE FRAUENKURSE

Die „niederschweligen Seminarmaßnahmen zur Integration ausländischer Frauen“ richten sich an neu eingereiste und an schon länger in Deutschland lebende Frauen, die bisher nur schwierig durch andere Förderprogramme erreicht werden konnten. Der Kurszugang ist niederschwellig, um die Zielgruppe zu erreichen. Besonderheiten sind, dass die Auswahl der Kursinhalte am Bedarf und Interesse der Teilnehmerinnen ausgerichtet ist und das Lernen ohne Druck durch Prüfungen erfolgt. Themenschwerpunkte sind Sprachorientierung, Vertiefung der Deutschkenntnisse, Alltagsbewältigung und Orientierung im Stadtteil. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert das Projekt. Im Jahr 2018 führte die AWO über 240 Frauenkurse bundesweit durch.

AUS DEN GLIEDERUNGEN



Große Gala rund ums Frauenwahlrecht

100 Jahre Frauenwahlrecht feierte die AWO Schwaben mit einer großen Gala im Augsburger Textil- und Industriemuseum. Rund 150 Gäste blickten auf Vergangenes, Gegenwart und Zukunft. Teilnehmer*innen erinnerten daran, dass trotz Erfolgen es vielfach noch nicht gelungen ist, Frauen gleichberechtigt zu beteiligen. Input lieferten u.a. die Augsburger Bürgermeisterin Eva Weber oder die Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr.
AWO Schwaben

Geburtsstagsfeier des Lore-Agnes-Haus

Das Lore-Agnes-Haus der AWO feierte seinen 35. Geburtstag. Zahlreiche Freund*innen kamen im Beratungszentrum für Sexualität und Familienplanung zusammen, um sowohl zurück als auch nach vorne zu schauen. Einrichtungsleiterin Nicola Völckel bedankte sich für die Solidarität in politisch schwierigen Zeiten und versprach „auch zukünftig laut und unbequem für sexuelle Selbstbestimmung und Vielfalt zu kämpfen“.
AWO Niederrhein



Reform Landesverfassung

Im Herbst 2018 unterstützten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des AWO-Sozialzentrums in Bensheim die Kampagne rund um die Reform der hessischen Landesverfassung. Es ging um eine Ergänzung, wonach der Staat verpflichtet ist, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern. Unter dem Motto „Herz on Tour“ informierte die AWO über die Änderungsvorschläge. Außerdem stellte sie Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen dar: Hierzu zählen die Verteilung der Kinderbetreuung zwischen den Geschlechtern oder der Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei Frauen.
AWO Hessen-Süd

Berliner AWO für den Internationalen Frauentag als Feiertag

Der AWO Landesverband engagierte sich in einem Bündnis für die Einführung eines gesetzlichen Feiertages am 8. März, dem Internationalen Frauentag. Er ist für alle Berliner*innen von Bedeutung, unabhängig von Religion und Herkunft. Im November 1918 errangen Frauen nach langem Kampf das Wahlrecht. Der Feiertag ist nach 100 Jahren ein weiterer wichtiger Schritt zur Anerkennung dieser Kämpfe.
AWO Berlin

FAMILIEN UNTERSTÜTZEN. 2018 lag ein Schwerpunkt auf der Förderung von Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben. Dies betraf insbesondere Fragen zu Guten Kitas, der Ganztagsbetreuung sowie der Familienbildung.



Familien benötigen vielfältige Unterstützung in ihren anspruchsvollen Aufgaben.

Rechtsanspruch auf gute Ganztagsbetreuung

Die Bundesregierung hat einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter vereinbart. Die gesetzliche Regelung soll im SGB VIII erfolgen und bis 2025 umgesetzt werden. Mit diesem Beschluss sichert die Große Koalition den Rechtsanspruch auf Bildung für jedes Kind entlang seiner Bildungsbiografie von der U3-Betreuung über die Kita bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Umsetzung des neuen Rechtsanspruchs betrifft zunächst den quantitativen Ausbau; gleichzeitig muss damit eine qualitative Verbesserung der Ganztagsangebote einhergehen. Nur eine Qualitätsverbesserung der Ganztagsbetreuung bietet die Möglichkeit, Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken und eine bessere Chancengerechtigkeit zu erreichen. Der Ausbau der Ganztagsbetreuung ist deshalb durch eine Qualitätsoffensive zu flankieren.

Der AWO Bundesverband hat gemeinsam mit den Stiftungen Bertelsmann, Mercator und Robert-Bosch die Expertenrunde „Rechtsanspruch guter Ganztagsbetriebe“ gegründet. Ziel ist die Schaffung einer Austauschplattform für die an der Gestaltung und Umsetzung des Rechtsanspruchs beteiligten Akteur*innen. Ganztagsangebote bergen das Potenzial, Chancengerechtigkeit, Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern besser auszuschöpfen.

In zwei Veranstaltungen 2018 wurden Fragen identifiziert, die für eine qualitätsvolle und attraktive Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz beantwortet werden müssen. Ein Ergebnis ist das Gutachten „Rechtliche Möglichkeiten zur Sicherung der Qualität bei der Förderung von Grundschulkindern“ von Johannes Münder.

➔ Das Gutachten zum Download: <http://bit.ly/guterganztags>

Begleitung Gute-Kita-Gesetz

Der AWO Bundesverband setzte sich in einem Bündnis mit anderen Wohlfahrtsverbänden und Gewerkschaften für eine Verbesserung der Qualität sowie für bundeseinheitlich festgelegte Betreuungsstandards in Kindertagesstätten ein. Der Prozess für ein entsprechendes Gesetz wurde seit 2013 kontinuierlich und engagiert begleitet. Das Bündnis flankierte das Gesetzgebungsverfahren mit Dialog-Workshops mit Stakeholdern aus Verwaltung, Wissenschaft, Politik, Verbänden und Gewerkschaften.

Die AWO agierte gemeinsam in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Wichtige Meilensteine waren die Stellungnahme zum Referent*innenentwurf des BMFSFJ zum Gesetz sowie der siebte Dialog-Workshop des Bündnisses für ein Bundesqualitätsgesetz, bei dem sich rund 120 Teilnehmer*innen beteiligten. Ziel des Workshops war es, verschiedene Akteur*innen zusammenzubringen. Hierzu zählten Vertreter*innen und Expert*innen aus der Wissenschaft, aus der Praxis sowie die familienpolitischen Sprecher*innen der involvierten Bundestagsfraktionen.

Mitte Dezember beschloss der Bundestag das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung“. Damit fließen bis 2022 insgesamt 5,5 Mrd. Euro in die Länder mit dem Ziel, Teilhabe und Qualität zu verbessern. Die AWO begrüßt die grundsätzliche Bereitschaft von Investitionen in die frühkindliche Bildung und Betreuung und damit die Aufwertung des Arbeitsfeldes. Die zeitliche Befristung der Mittel und das Fehlen von gesetzlich festgelegten Qualitätsstandards entsprechen hingegen nicht den Erwartungen der AWO sowie den Bemühungen innerhalb des mehrjährigen Dialog- und Entwicklungsprozesses. Aus diesem Grund wird die AWO auch in Zukunft eine Weiterentwicklung der Qualität in Einrichtungen fordern.

➔ www.awo.org/themen/familie



3.100

3.100 zertifizierte Teilnehmer*innen
in 183 Kursen.

Selbstevaluation in der Schulsozialarbeit und Ganztagsbetreuung

Kund*innenbefragungen dienen der Qualitätssicherung in der Sozialen Arbeit. Sie sind Bestandteil vieler AWO-QM-Normen. Der AWO Bundesverband hat für die Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit und der Betreuung in Ganztagschulen (OGS) ein Befragungstool entwickelt. Das Tool ermittelt Einschätzungen von Schüler*innen (aus Grund- und weiterführenden Schulen), Eltern, Lehrer*innen, der Schulleitung sowie des Schulträgers zur Zufriedenheit mit den Angeboten der AWO-Jugendhilfe. Die Befragung kann per Hand oder online durchgeführt werden; Ergebnisse können über eine benutzerorientierte, automatisierte grafische Darstellung präsentiert werden.

2018 wurde eine Erprobung an 17 Schulen des AWO Kreisverbandes Lippe mit Rückmeldungen von 892 Schüler*innen und 194 Eltern erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden in regionalen Netzwerken präsentiert; sie führten zu manchen Verbesserungen und Veränderungen in der Arbeitsorganisation und inhaltlichen Angebotsgestaltung. Das Befragungstool steht allen AWO-Gliederungen zur Nutzung zur Verfügung.

Elternchance II

2018 wurde die 1. Förderphase des ESF-Bundesprogramms Elternchance II „Familien früh für Bildung gewinnen“ abgeschlossen. Das Konsortium Elternchance unter Beteiligung der AWO zertifizierte in 183 Kursen über 3.100 Teilnehmer*innen zu Elternbegleiter*innen. Zur Qualitätssicherung wurden u.a. vier Fortbildungsveranstaltungen für das Dozent*innenteam umgesetzt. Außerdem organisierte die Zentralstelle im AWO Bundesverband zwölf regionale Vernetzungstreffen für zertifizierte Elternbegleiter*innen. Ziel ist eine nachhaltige Verankerung von Elternbegleitung in den Strukturen vor Ort. Das Konsortium Elternchance richtete eine bundesweite Jahrestagung für interessiertes Fachpublikum aus Politik und Verwaltung aus. Die Veranstaltung unter dem Titel „Elternbegleitung kommt an“ erfuhr eine gute Resonanz. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nahm das Konsortium an Fachmessen teil und erstellte u.a. einen Imagefilm. Dieser findet sich auf der unten stehenden Homepage.

➔ www.konsortium-elternchance.de



Weitergeben statt wegwerfen

Beim „Bunten Tisch“ der AWO-Freiwilligenakademie konnten in Bielefeld gebrauchte Kindersachen getauscht werden. Kinder wachsen aus ihren Sachen raus, Spielsachen werden uninteressant. Berge aus Plastikmüll, viel Kleidung, hohe Kosten fallen an. Das muss nicht sein: Die Tauschaktion zeigt es. Der Geldbeutel und die Umwelt werden geschont. Als Dankeschön für alle Tauschwilligen gab es Live-Musik von den Basement Boyz für die Großen und das Spielmobil des AWO Jugendwerks für die Kinder. Weitere Infos unter www.freiwillige-owl.de.

AWO Ostwestfalen-Lippe

AWO-Projekt vermittelt Werte und Kultur des Bergbaus

Das Projekt „Ich kann was! Kinder im Revier“ bringt Kindern Kultur und Werte des Bergbaus und der Kumpel nahe. Kaum etwas prägte die Menschen in der Region wie die Werte der Bergleute. Unter Tage zählten Verlässlichkeit, Verantwortung, Solidarität und Mut. Gemeinsam mit der RAG-Stiftung möchte die AWO diese besonderen Aspekte der Industriekultur vermitteln. Das Projekt richtet sich an Kinder im Offenen Ganztage. Zechenbesuche, Gespräche mit Zeitzeug*innen und andere Begegnungen mit dem Thema „Bergbau“ machen die Werte für Kinder erlebbar.

AWO Westliches Westfalen

Modellprojekt Schulkrankenschwestern

Die Gesundheitskompetenz steigt, Eltern und die Lehrerschaft fühlen sich entlastet: Die AWO Potsdam stellte auf einer Fachtagung die Abschlussberichte zum Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ vor. Demnach wirkt der Einsatz von sogenannten „Schulkrankenschwestern“ bereits nach kurzer Zeit. Das Projekt wurde um weitere zwei Jahre verlängert. Danach entscheidet sich, ob ein landes- oder bundesweiter Einsatz im Regelbetrieb möglich ist. Weitere Infos unter: www.awo-potsdam.de

AWO Potsdam

Lernen mit Bewegung

Im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz finden sich unterschiedliche Projekte zur Aktivierung sportlicher Ressourcen bei Schüler*innen. So setzt die AWO etwa mit der Universität Passau das Forschungsprojekt „Bewegter Ganztage“ um. Dort entwickelten sie ein Konzept, welches Bewegung in den Unterricht sowie die Pausen integriert. Ein anderes Beispiel ist die Nutzung eines ausgebildeten Schulhunds für pädagogische Projekte. Die Vorhaben werden gemeinsam mit den Schüler*innen entwickelt.

AWO Niederbayern/Oberpfalz

Qualitätskriterien für AWO-Kindertagesstätten in Brandenburg

Was zeichnet eine „gute Kita“ aus und wie wollen wir unsere Anforderungen an „gute Arbeit“ in Kindertageseinrichtungen beschreiben und darstellen? Mit diesen Fragen setzte sich der Landesarbeitskreis Kita & Familie des AWO Landesverbandes Brandenburg e.V. in einem mehr als einjährigen Prozess auseinander. Das Ergebnis ist ein Arbeitspapier, welches Qualitätsdimensionen und -kriterien beschreibt. Es bietet Orientierung und gibt Anstöße zur Weiterentwicklung.

AWO Brandenburg

Kindertagespflege für 0- bis 3-Jährige

2018 wurde im Seniorenzentrum Bendorf die Kindertagespflegestelle Vierwindenspatzen eröffnet. Bis zu fünf 0- bis 3-Jährige werden hier von zwei qualifizierten Tagespflegepersonen in kind- und altersgerechten Räumen betreut. Dieses Angebot richtet sich primär an Mitarbeiter*innen des Hauses, die so ihr Kind direkt am Arbeitsplatz betreuen lassen können. Die AWO möchte Impulse setzen für Innovationen und Familienverträglichkeit am Arbeitsplatz.

AWO Rheinland



Kinderliederbroschüre

Singen macht glücklich, fit und schlau! Deshalb brachte die AWO Württemberg zum Weltkindertag 2018 eine Kinderliederbroschüre heraus und verteilt diese kostenlos. Die in ihr abgedruckten Noten ermöglichen eine instrumentale Begleitung. So kam sie schon zu vielen Einsätzen: in Kitas, bei der Grundschulförderung genauso wie in Pflegeheimen oder Sprachschulklassen – getreu dem Broschürentitel: „Wir singen und summen!“

AWO Württemberg



Familienbildung bei der AWO zeitgemäß gestalten.

ZUKUNFTSGESPRÄCH FAMILIENBILDUNG

Eltern- und Familienbildung stärkt Eltern in der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgaben im Erziehungs- und Familienalltag. Die strukturellen Rahmenbedingungen der Familienbildung werden diesem hohen Anspruch oft noch nicht gerecht. In der Folge stehen nicht für alle Familien passende Angebote zur Verfügung. Der AWO Bundesverband und das Zukunftsforum Familie organisierten im April 2018 das Zukunftsgespräch „Familien begleiten – von Anfang an“. Dort diskutierten Expert*innen und Politiker*innen über die gegenwärtigen Herausforderungen und notwendige strukturelle und finanzielle Veränderun-

gen. Deutlich wurde: Familienbildung bietet große Chancen, Familien frühzeitig und präventiv zu begleiten. Sie sollte entsprechend gestärkt werden. Fachkräfte sollten durch gute Arbeitsbedingungen und angemessene Vergütung wertgeschätzt werden. Außerdem benötigt es auf unterschiedlichen Ebenen Akteur*innen, die sich im Interesse der Familien starkmachen: für ein flächendeckendes, ausreichend finanziertes und qualitativ hochwertiges Bildungs- und Begegnungsangebot.

„Eine lebenswerte kinder- und familienfreundliche Gesellschaft zu gestalten, in der junge Menschen gut heranwachsen und gerechte Chancen in ihrem Zugang zu Bildung, Teilhabe und Gesundheit haben, heißt, in die Sozialisation, Erziehung und Bildung in der Familie zu investieren und Eltern durch vielfältige Angebote in ihren verantwortungsvollen Aufgaben zu unterstützen.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

VIELFALT FÖRDERN. Demokratie und Vielfalt sind in Deutschland keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen stetig erkämpft und verteidigt werden. Die AWO engagiert sich seit ihrer Gründung gegen jede Form von Ausgrenzung und für Vielfalt. Das Jahr 2018 stand ganz in dieser Tradition.



Vielfalt, Demokratie und Partizipation in der Kindertageseinrichtung

Der AWO Bundesverband führt seit 2017 zwei Projekte zu einer vielfältigen Arbeitspraxis in der Kinderbetreuung durch. Beide Projekte unterstützen Fach- und Leitungskräfte sowie Fachberatungen aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung durch Begleitung der Einrichtungen vor Ort. Sie werden vom Europäischen Sozialfonds, der Aktion Deutschland Hilft, dem BMFSFJ und dem BMAS gefördert.

Demokratie und Vielfalt fördern – Diskriminierung und Barrieren abbauen

Das Projekt DEVI verfolgt das Ziel, demokratiefördernde, partizipative Ansätze im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung zu identifizieren, zu begleiten und nachhaltig zu sichern.

Praxis-Akteur*innen äußern immer wieder den großen Wunsch nach einer Vermittlung von Handlungskompetenzen. Die AWO reagiert hierauf durch Teamentwicklung in Einrichtungen vor Ort. Teamschulungen sind besonders geeignet, spezifisches Wissen zu vermitteln und in den Einrichtungen in eine Handlungspraxis zu überführen. Die Mitarbeiter*innen weisen eine hohe Motivation zu

diesem Thema auf, was die nachhaltige Umsetzung und Weiterentwicklung des Projekts erleichtert.

➔ www.duvk.de/AWO/

Projekt „Kindern vorurteilsbewusst begegnen – Kivobe“

Grundvoraussetzung für einen fachlich kompetenten Umgang mit Vielfalt ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Biografie. Dies geschieht im Projekt Kivobe mit dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung der Fachstelle Kinderwelten sowie anderen selbstreflexiven Methoden. Das Projekt begleitet 18 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Thüringen und Oberbayern. Weiterhin wurden vergangenes Jahr zwei Multiplikator*innenschulungen sowie eine bundesweite Netzwerktagung für Fachberatungen durchgeführt. Aus den Erfahrungen beider Projekte entsteht ein Fortbildungscurriculum, welches die Themen von Devi und Kivobe vereint. Das Curriculum richtet sich an Fachkräfte und wird den Gliederungen der AWO zur Verfügung gestellt.

➔ www.awo.org/projekt-kivobe-kindern-vorurteilsbewusst-begegnen



„Das wird man ja noch sagen dürfen ...“
 Unsachliche Äußerungen und Vorurteile begegnen einem häufig, auch im Berufsleben. Deshalb nahmen die Teams zweier AWO-Kliniken des AWO Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken an einem Training zur kulturbewussten Kommunikation teil. Über die Georg-von-Vollmar-Akademie werden eigene Trainer*innen ausgebildet, die Mitarbeiter*innen für die Bedürfnisse anderer Kulturen sensibilisieren.
AWO Ober- und Mittelfranken

Einbürgerungstests für Einheimische

Bei der Einbürgerung müssen Zugewanderte Hürden überwinden, die selbst viele Einheimische überfordern. Diese Erfahrung machte das Willy-Könen-Bildungswerk beim Tag gegen Rassismus in Grevenbroich. Interessierte konnten den Einbürgerungstest üben, den Zugewanderte bestehen müssen. Das Ergebnis: Kein Test war fehlerfrei.
AWO Niederrhein



Projekt „Schule ohne Rassismus“

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, in dem sich Schüler*innen für eine tolerante Gesellschaft engagieren, ist eine Initiative des Landes Rheinland-Pfalz. Die AWO Pfalz übernahm im Juli 2018 die Regionalkoordination und ist erste Ansprechpartnerin und standortnahe Anlaufstelle für alle Courage-Schulen in der Pfalz.
AWO Pfalz

AWO gegen Rassismus

Die AWO in Sachsen setzt am internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März jedes Jahr ein Zeichen. Erneut startete sie eine Aktion vor dem AWO-Seniorenheim Albert Schweitzer und forderte Mitarbeiter*innen, Gäste und Passant*innen auf, die Plakatvorlagen mit ihrem Statement gegen Rassismus zu ergänzen. Es wurden intensive Gespräche zum Thema geführt. In den sozialen Medien griff der Verband das Thema auf und bezog Position.
AWO Sachsen

#unteilbar-Demonstration in Berlin

Nach rechten Demonstrationen unter anderem in Chemnitz und Köthen zeigte sich, dass es immer wieder Versuche gibt, unsere Gesellschaft auf dem Rücken der Schwächsten zu spalten. Weit über 2.000 Vertreter*innen der AWO nahmen daher an der #unteilbar-Demonstration am 13. Oktober in Berlin teil. Gemeinsam mit über 240.000 Menschen trat die AWO für eine offene und freie Gesellschaft sowie Solidarität statt Ausgrenzung ein.

AWO Sachsen-Anhalt zeigt Flagge

Wer die Fahne hochhält, tritt überzeugt für eine Sache ein. Sichtbar unsere AWO-Werte gegen rechte Hetze und Gewalt verteidigen – für Solidarität, Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Toleranz: Das zeigten wir unter anderem auf der Meile der Demokratie in Magdeburg mit einer kreativen Postkartenaktion, beim Open-Air-Konzert gegen Fremdenhass in Chemnitz und auf der Berliner Großdemo #unteilbar.
AWO Sachsen-Anhalt



„Wir leben Demokratie und zeigen Haltung“

So lautet der Titel eines Programms zur Stärkung von Mitarbeiter*innen. Ziel war es, Stammtischparolen entgegenwirken zu können, sodass die Mitarbeiter*innen bei Bedarf nicht sprachlos sind. Die Journalistin Andrea Röpke informierte außerdem in einem Vortrag über völkische Tendenzen und regte zu lebhaften Diskussionen an.
AWO Braunschweig



„Kurz vor 100 ... und ein Blick darüber hinaus“

Was bewegt die AWO-Jugendhilfe jetzt und in Zukunft? Diese Frage stellte sich die Jugendhilfetagung des AWO Bundesverbandes unter dem Motto „Kurz vor 100 ... und ein Blick darüber hinaus“ im Oktober 2018. Die Teilnehmenden beleuchteten aktuelle Herausforderungen und Rahmenbedingungen bei der Arbeit mit jungen Menschen anhand der AWO-Grundwerte. In Themenworkshops beschrieben sie „rote Linien“: Es zeigte sich, dass Werte wie Solidarität, Gleichheit und Empathie Tendenzen von zunehmender Intoleranz, Ausgrenzung und Nationalismus entgegenstehen. Dies betrifft alle Arbeitszusammenhänge der Jugendhilfe sowie der Arbeit mit jungen Menschen mit Beeinträchtigungen. In Vorträgen, Workshops, Gesprächen sowie in einer Diskussionsrunde mit den Präsidiumsmitgliedern Wilhelm Schmidt und Anna Pfeiffer zeigte sich: Die AWO-Grundwerte sind auch 99 Jahre nach der Gründung ein modernes und belastbares Fundament, um Demokratie zu fördern und fachpolitischen Herausforderungen zu begegnen.

Diskussionsforum zum Thema Antisemitismus

Die AWO nahm die Ergebnisse und Forderungen des zweiten Antisemitismusberichts (2017) zum Anlass, das Thema Antisemitismus in den Fokus ihres Diskussionsforums zu stellen. Die Soziologin Beate Küpper bot mit ihrem Einführungsvortrag zu Ausmaß und Entwicklung antisemitischer Einstellungen einen Impuls für die anschließende Podiumsrunde. An dieser nahmen Marina Chernivsky, Heike Radvan und Margit Weinhert teil.

Wanderausstellung „Unser Zeichen gegen Rassismus“

Trotz des vielfachen Engagements für Geflüchtete mehrten sich 2018 fremdenfeindliche und rassistische Stimmen. Im Rahmen des Projekts „Begegnung und Partizipation im Engagement mit Geflüchteten“ organisierten bundesweit 21 Ehrenamtskoordinator*innen eine besondere Aktion: Unterschiedlichste Menschen setzten auf großen Planen ein Zeichen gegen Rassismus. Entstanden sind Kunstwerke, aber auch nicht Sichtbares: Kontakte, Gedanken und der Austausch über ein Problem, das uns alle betrifft. Das Ergebnis der Aktion ist eine Wanderausstellung. Sie verdeutlicht mit ausdrucksstarken Zeichen, Interviewaussagen von Geflüchteten und Ehrenamtlichen sowie inhaltlichen Beiträgen, was Rassismus, Rechtspopulismus und demokratische Kultur in der Praxis bedeuten. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung Handlungsmöglichkeiten auf, und Erfolgsgeschichten im Engagement mit Geflüchteten werden sichtbar. Die 21 Koordinierungsstellen bei den AWO-Gliederungen wurden durch die Bundesintegrationsbeauftragte gefördert.



Dritte Auflage erschienen: AWO Positionen gegen Rechts.

Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen.

Bestellbar unter: www.awo.org/awo-positionen-gegen-rechts

Publikation „Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt. Klärungen für die Soziale Arbeit“

Die AWO verstärkt auch weiterhin ihr Engagement für die Achtung der Menschenrechte. Ein Ergebnis ist die Publikation „Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt. Klärungen für die Soziale Arbeit“. Sie richtet sich an alle, die in der AWO haupt- oder ehrenamtlich dafür arbeiten, unsere Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit umzusetzen. Zudem unterstützt die Publikation diejenigen, die am Arbeitsplatz, in der Familie oder im Freundeskreis für eine Gesellschaft werben, die auf dem Zusammenhalt von Menschen mit vielfältigen Biografien beruht.

Kooperationen

Die AWO hat in Kooperation mit dem **Kompetenzzentrum der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)** zwei Veranstaltungen initiiert und durchgeführt:

- Workshop zur Erinnerungskultur „Geschichte im Gedächtnis“
- Workshop zum gegenwärtigen Antisemitismus „Ist Jude ein Schimpfwort?“

Die AWO ist außerdem **Partnerinstitution im Projekt „Den Menschen im Blick“** der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Ziel des Projekts ist es, Fortbildungsbausteine für Kompetenzen gegen Rassismus und Diskriminierung in Beruf und Alltag zu entwickeln und zu erproben. Mit dieser Kooperation hat die AWO die Chance, ihre Wertorientierungen zugrunde zu legen und ein AWO-spezifisches Konzept zu erhalten, Mitarbeitende im Umgang mit Rechtsradikalismus, Rassismus und Diskriminierung zu professionalisieren.

AWO feierte Neujahrsempfang in Berlin

Zu Beginn des Jahres feierte die AWO wieder ihren Neujahrsempfang. AWO-Präsident Wilhelm Schmidt begrüßte die mehr als 150 Gäste. Im Kontext der damaligen Asylrechtsdebatte stellte er klar, dass die AWO keinerlei Einschränkung des individuellen Rechts auf Asyl akzeptiert. Weiter führte er aus: „Wir stehen für Vielfalt. Deshalb kämpfen wir für eine gerechte Gesellschaft und gegen jede Form von Rechtsextremismus.“

Aktionen gegen Rassismus und für Vielfalt

Die AWO beteiligte sich wieder an den Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März. Gliederungen und Einrichtungen setzten mit kreativen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus. 2018 lag erneut ein Schwerpunkt auf den sozialen Medien.

➔ www.awo.org/themen/rassismus

MIGRATION, FLUCHT & EMPOWERMENT. Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung erfahren in Deutschland alltäglichen Rassismus. Die AWO solidarisiert sich mit diesen Menschen und unterstützt sie mit unterschiedlichen Angeboten.



JMD-Respekt-Coaches

Die Jugendmigrationsdienste (JMD) der AWO setzen seit dem Frühjahr 2018 an 41 Standorten das Vorhaben „JMD-Respekt-Coaches“ um. Dieses wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Es dient dem verständnis- und respektvollen Miteinander an Schulen und schützt Jugendliche vor religiös begründetem Extremismus. Schüler*innen lernen sich im Gespräch mit anderen zu positionieren und unterschiedliche Auffassungen oder religiöse Überzeugungen zu respektieren. In Zusammenarbeit mit Trägern der Extremismusprävention und der politischen Jugendbildung werden an den Partnerschulen Gruppenangebote organisiert. Das Vorhaben ist Teil des Nationalen Präventionsprogramms gegen islamistischen Extremismus. Es folgt einem primärpräventiven Ansatz und richtet sich an alle Schüler*innen allgemeinbildender und beruflicher Schulen ab zwölf Jahren. Im Rahmen der Gruppenangebote beschäftigen sich Schüler*innen mit Themen wie interkultureller und interreligiöser Kompetenz, Demokratie, menschenfeindlichen Ideologien, Ausgrenzung, Mobbing im religiösen Kontext, Geschlechterrollen oder dem Umgang mit sozialen Medien. Neben den Gruppenangeboten beraten die Res-

pekt-Coaches Schüler*innen individuell bei Fragen zum Übergang von der Schule in den Beruf. Die Respekt-Coaches-Fachkräfte der AWO trafen sich im Juni 2018 zu einem ersten Erfahrungsaustausch beim AWO Bundesverband. Bei einer Auftaktveranstaltung im November an einer Hannoveraner Berufsschule stellte Bundesfamilienministerin Franziska Giffey das Vorhaben der Öffentlichkeit vor.

{LASS
UNS
REDEN!}

REDEN BRINGT RESPEKT.

jmd

JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Projekt „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“

Das Projekt „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“ verfolgt die Stärkung geflüchteter Menschen in ihrer Rolle als Verbraucher*innen. Aufklärung sowie professionelle Einzelfallberatung wirken im Sinne eines präventiven Verbraucherschutzes. Menschen mit Fluchterfahrung können anschließend Angebote kritischer bewerten und ihre Rechte wahrnehmen.

Säulen des Projekts sind:

1. Multiplikator*innenschulungen für Berater*innen in den Migrationsfachdiensten und Diensten der Flüchtlingssozialarbeit in Form von interaktiven Workshops. Berater*innen nehmen an regional entwickelten Veranstaltungen zu den von ihnen bzw. ihren Ratsuchenden nachgefragten Themen teil.
2. Die AWO erstellt Arbeitshilfen, die Migrationsberater*innen, Lehrkräften von Sprachkursen, Ehrenamtlichen sowie allen Diensten, die Berührungspunkte mit der Thematik und der Zielgruppe haben, als praktische Unterstützung dienen.

Die Öffnung der AWO-Fachdienste für Fragen des Verbraucherschutzes sensibilisiert und stärkt die Beratungskompetenzen der AWO-Mitarbeiter*innen. Die AWO strebt eine Implementierung nachhaltiger Kooperationen mit lokalen Angeboten der Verbraucherzentralen, der Schuldnerberatung und weiteren lokalen Akteuren an.

Das Projekt wurde vom AWO Bundesverband initiiert und durch die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz finanziert. Es hat eine Laufzeit von 15 Monaten und wird von Mitarbeitenden des AWO Bundesverbandes koordiniert. Auf Landesebene wird das Projekt gemeinsam mit den jeweiligen AWO-Gliederungen ausgeführt.

Jahrestagung der Migrationsfachdienste

Die Jahrestagung der Migrationsfachdienste 2018 beschäftigte sich mit Fragen und Aufgaben der Migrationssozialarbeit in einer Einwanderungsgesellschaft. 140 Teilnehmer*innen diskutierten die zukünftigen Themen und Aufgaben mit Akteur*innen aus Ministerien, Kommunen, dem Verband, der Praxis sowie der Wissenschaft und erhielten die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Insgesamt wurde dafür eine dreitägige Tagung in Berlin umgesetzt. In ihrer Eröffnungsrede stellte Brigitte Döcker fest, dass die AWO die Einwanderungsgesellschaft auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mitgestaltet: gerade dann, wenn es um die Qualität und Verantwortung geht.

Projekt „Fortbildung und Qualifizierung zur besseren Versorgung von Geflüchteten“

Im Rahmen des Projekts wurden zahlreiche Fortbildungen für AWO-Kolleg*innen aus der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten angeboten. Themen waren u.a. die Einführung sowie Vertiefung von rechtlichen Grundlagen des deutschen Asylverfahrens, der Familiennachzug zu Schutzberechtigten und die Sensibilisierung für den Umgang mit Traumata.

Des Weiteren wurde die Arbeitshilfe „Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen. Ein Leitfaden für die AWO-Beratungspraxis“ erstellt. Sie dient den AWO-Gliederungen und -Kolleg*innen vor Ort als Orientierungshilfe für das fachliche Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Menschen und stärkt die professionelle Haltung in der Praxis.

Leitfaden für die Migrationsberatung

Im Zuge jüngster Entwicklungen erhielt die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen zusätzliche Bedeutung. Die Beratungsthemen sind vielfältiger geworden und der Bedarf hiernach enorm gestiegen. Es zeigt sich, dass es notwendig ist, die Angebote in dem Bereich weiter zu professionalisieren.

Die AWO zählt bei der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen mit 225 Personalstellen zahlenmäßig zu den größten Trägern. 2018 haben die Berater*innen der AWO bundesweit rund 80.100 Fallberatungen an über 230 Hauptstandorten und mobilen Standorten durchgeführt.

Der AWO Bundesverband reagierte auf die sich ändernde gesellschaftliche Situation und entwickelte gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Beratungspraxis einen Leitfaden. Er dient als Nachschlagewerk für die Migrationsberatungsdienste und basiert auf den Werten und dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt.



230 Hauptstandorte und mobile Standorte
sowie 225 Personalstellen in der
Migrationsberatung

Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern

Die AWO etabliert seit 2016 zusammen u.a. mit UNICEF und den Verbänden der BAGFW Schutzstandards in Geflüchtetenunterkünften. Dafür hat die Initiative bundesweit einheitliche „Mindeststandards“ erarbeitet. Unterkünfte wurden durch ausgebildete Gewaltschutzkoordinator*innen sowie qualifizierte Trainer*innen in Fragen des Gewaltschutzes beraten und geschult. Das Projekt wird vom BMFSFJ finanziert. Für 2019 ist die Fortsetzung des Projektes vereinbart worden: Das Projekt schafft bundeslandbezogene Koordinations- und Unterstützungsstellen.

Informationen zu der Initiative unter:

➔ www.gewaltschutz-gu.de

Patenschaftsprogramm Migration und Fachtag

Im Rahmen des AWO-Patenschaftsprogramms schlossen 2018 in Sachsen über 400 Ehrenamtliche eine Patenschaft ab. Die Tätigkeiten reichen von individueller Betreuung bis zu Gruppenangeboten wie der nachbarschaftlichen Hausaufgabenhilfe. Am 8. November gab es außerdem den landesweiten Fachtag zum Thema „Ankommen. Begeistern. Mitmachen – Die neue Heimat als Chance“. Der Landesverband sprach dort über Aufgaben und strukturelle Herausforderungen für eine gelingende Eingliederung zugewanderter Menschen.

AWO Sachsen



AWO-Projekt ermöglicht Kindern und Jugendlichen Einblicke in die Stadt

Während der Sommerferien organisierte die AWO Bremen für Kinder aus Übergangwohnheimen im Rahmen des Projektes „Kinder in die Mitte“ diverse Ausflüge. Einer führte rund 120 Kinder ins Bremer Rathaus. Auf dem Programm standen außerdem ein Besuch des Wissenszentrums „Universum Bremen“ sowie eine Vorführung des Theaterstücks „Die Bremer Stadtmusikanten“. Die Mitarbeiter*innen organisieren auch künftig im Rahmen des Projektes weitere Aktivitäten.

AWO Bremen



Liebes-Welten erobern Lebenswelten

Der Liebes-Welten-Parcours des Lore-Agnes-Hauses der AWO ist ein Präventionsangebot, um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu den Themen Sexualität und Gesundheit in ihrer Muttersprache zu erleichtern. Die AWO entwickelt das Projekt stetig weiter und bildet Zugewanderte zu sogenannten Gesundheitsbotschafter*innen aus. Die Stadt Essen fördert das Vorhaben. Weitere Mittel sind jedoch erforderlich, um das Projekt fortzuführen und die Botschafter*innen stetig zu schulen.

AWO Niederrhein

Ehrenamtlich für andere Geflüchtete im Einsatz

Das AWO-Projekt AHOI unterstützt in Hamburg Harburg Geflüchtete bei der Integration. In arabischer Sprache informiert es Geflüchtete über das Leben und Arbeiten in Deutschland, etwa den Umgang mit dem Jobcenter, sowie über die Hamburger Geschichte und Kultur. Bei AHOI engagiert sich auch Dania Yakoub, die vor rund fünf Jahren aus Damaskus nach Deutschland geflohen ist. Sie setzte sich bereits in ihrer damaligen Heimat für Frauenrechte ein. Bei AHOI hält sie mehrmals im Monat ehrenamtliche Schulungen für Geflüchtete ab mit dem Schwerpunkt Verbraucherrechte.

AWO Hamburg

Migrationsfachdienste der Berliner AWO

1.000 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Verbänden kamen im Dezember 2018 im Berliner „Haus der Kulturen der Welt“ zu einem Festakt zusammen. Die Berliner AWO war ebenfalls vertreten, ist sie doch seit Jahrzehnten intensiv in der Migrationsarbeit tätig: Der Landesverband ist Träger von sechs Fachdiensten für Integration und Migration. 2018 wuchsen diese weiter. Insgesamt arbeiten im Landesverband nun 40 Mitarbeiter*innen in diesem Sachgebiet.

AWO Berlin

Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe

Interkulturelle Kommunikation in der Kita, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Länderabende über Fluchtursachen: Vielzahl und Vielfalt sind charakteristisch für das Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Landesverbands Bayern. Es richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche. Aufgrund der großen Resonanz verlängerten die Träger den ursprünglichen Projektzeitraum. Weitere Themen sind etwa Radikalisierung oder die Rolle der Frau im Islam. In Zukunft werden weitere Multiplikator*innen ausgebildet.

AWO Bayern



Mehr Informationen
www.awo.org/themen/migration



- 52 FAIR PLAY, VERANTWORTUNG UND SOLIDARITÄT.
- 54 VIELFALT IM BLICK.
- 56 BUNDESJUGENDWERK DER AWO – „SEIT 40 JAHREN NICHT ZU ÜBERHÖREN“.
- 58 KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

FAIR PLAY, VERANTWORTUNG UND SOLIDARITÄT. Mit Partnerschaften im Ausland und entwicklungspolitischer Inlandsarbeit setzt sich AWO International für eine gerechte Welt ein. Denn die Werte der AWO gelten über Grenzen hinweg.



Erdbeben auf Lombok: Etwa 2.300 Personen konnten wir in den Dörfern Sambik Bangkol, Tegal Maja und Medane mit dringend benötigten Hilfsgütern wie Essen, Hygieneartikeln und Decken versorgen.

Die Fußballweltmeisterschaft im Juni 2018 war weder für Deutschland noch für Russland ein Sommermärchen. Erst recht aber nicht für die Arbeiter*innen, die unter unhaltbaren Arbeitsbedingungen die Stadien und Hotelanlagen für die Fußball-WM errichteten. Ausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen gehören auch weiterhin zum Alltag auf den Baustellen Katars, des reichsten Landes der Erde, in dem 2022 die nächste WM stattfindet. AWO International setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen in Nepal und Bangladesch weiter dafür ein, dass Arbeitsmigrant*innen um die gefährlichen Arbeitsbedingungen auf den Baustellen in Katar wissen. Außerdem helfen wir dabei, sie über ihre Rechte aufzuklären und Rückkehrende bei der Reintegration zu unterstützen.

Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung
Gemeinsam mit anderen Entwicklungs- und Umweltorganisationen nutzen wir die Fuß-

ball-WM auch dazu, das genügsame Selbstbild des vermeintlichen Nachhaltigkeitsweltmeisters Deutschland auf Facebook unter dem Stichwort #trotzdemweltmeister mit der Realität zu konfrontieren. Häufig ist nicht bekannt, wie sehr Deutschland internationalen Standards hinterherhinkt: Hierzu zählen die Energiegewinnung aus Kohle, der Umgang mit dem Dieselskandal, das Thema Waffenexporte in Krisengebiete oder die Missachtung von europäischen Umweltvorgaben.

Zum dritten Jahrestag der Verabschiedung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) luden der AWO Bundesverband und AWO International zum Netzwerktreffen „Nachhaltigkeitsziele in der Wohlfahrtspflege“ ein und loteten verbandliche Handlungsmöglichkeiten aus. Vertreter*innen aus 15 AWO-Gliederungen und weiteren Verbänden berichteten aus der Praxis. Unterschiedliche Initiativen wurden vorgestellt: Projekte zu Solardächern, zum Umstieg auf

Ökostrom, Aktivitäten mit Blick auf eine CO₂-reduzierte Ernährung, der Nutzung von Elektro-fahrrädern und vieles mehr. Diese sollen in den nächsten Jahren gestärkt werden.

Nepal und Indonesien nach den Erdbeben

In Nepal bestimmen auch drei Jahre nach dem schweren Erdbeben die Folgen den Alltag der Menschen. Viele Familien leben noch immer in provisorischen Behausungen, da ihnen das nötige Geld – trotz Zusagen der Regierung – vorenthalten wird. Forscher*innen warnen bereits vor dem nächsten schweren Beben, das sich in den nächsten Jahren ereignen könnte. Katastrophenpräventionsmaßnahmen sind erfahrungsgemäß wirksame Schutzmechanismen. Beispielhaft zählen hierzu der Bau von erdbebensicheren Musterhäusern, die Erstellung von Evakuierungsplänen und die Anleitung zum Bau von Barrieren, die das Abrutschen der Hänge verhindern sollen. Derartige Maßnahmen können Menschenleben retten, weswegen wir sie weiter unterstützen möchten.

Im Herbst gab es gleich mehrere Erdbeben und Tsunamis in Indonesien, von denen auch unsere direkten Projektpartner auf der Insel Lombok betroffen waren. Eines der Migrationsberatungszentren wurde schwer beschädigt. An besonders Schutzbedürftige, rund 2.300 Personen, wurden Essen, Hygieneartikel und Decken verteilt.

Neues Regionalprogramm Mittelamerika

Im Dezember 2018 endete nach zwölf Jahren unser Regionalprogramm zur Jugendförderung und Gewaltprävention in Mittelamerika. Es wurde in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Mexiko umgesetzt. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung wurde deutlich, welche enorme Bedeutung das Programm für die jungen Menschen hatte, die in ihren Rechten gestärkt wurden und ihre Interessen vor Ort vertreten konnten. Über zwölf Jahre konnten Tausende von jungen Menschen in ihrem schwierigen Kampf für einen würdigen Alltag ermutigt und unterstützt werden. Im Januar 2019 beginnen wir in Mittelamerika mit einem neuen Programm, das auf sichere Migration und Unterstützung vor Ort zielt.

Erste Schritte einer langfristig angelegten Arbeit in Uganda

Uganda hat in den letzten Jahren über eine Million Geflüchtete aus dem Südsudan und dem Kongo aufgenommen. Aus einem ersten Nothilfeprojekt haben wir zusammen mit neuen lokalen Partnerorganisationen ein längerfristiges Programm zur Unterstützung von Geflüchteten und Aufnahmegemeinden entwickelt. Trotz Mangeler-



Ernährung sichern durch angepasste und ökologische Landwirtschaft. Das Projekt richtet sich insbesondere an Frauen.



Nach zwölf Jahren endet unser Regionalprogramm zur Jugendförderung und Gewaltprävention in Mittelamerika und Mexiko: Ingrid war Teilnehmerin an der mittelamerikanischen Filmschule ECC und Unterstützerin der Jugendinitiative Luz y Esperanza.



Abschlussworkshop des Regionalprogramms zur Jugendgewaltprävention mit alten und neuen Projektpartnern.

nährung und Nahrungsmittelknappheit, die zum Alltag auch der einheimischen ugandischen Bevölkerung gehören, verschließt sich Uganda nicht gegenüber neu ankommenden Flüchtlingen. Mit fünf neuen Projekten bauen wir 2019 – zum 100-jährigen AWO-Jubiläum – unser Engagement in Uganda aus.

Die Erfahrungen aus unserer Arbeit machen deutlich, dass in einer global vernetzten Welt Flucht, Vertreibung und Migration zur Realität vieler Menschen gehören. Als AWO International werden wir dieser Realität weiter unsere Aufmerksamkeit schenken. Wir werden Initiativen und Projekte begleiten sowie die betroffenen Menschen und politische Initiativen unterstützen, die sich für die Beseitigung von Fluchtursachen und eine sichere Migration engagieren.

➔ www.awointernational.de



#trotzdemweltmeister-Kampagne: Passend zur Fußballweltmeisterschaft haben wir der Rolle Deutschlands als „globaler Nachhaltigkeitsweltmeister“ auf den Zahn gefühlt.

VIelfALT IM BLICK. Das Zukunftsforum Familie engagiert sich weiter für eine moderne Familienpolitik. 2018 betraf dies insbesondere Fragen nach rechtlichen sozialen Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens und der Selbstbestimmung von Frauen.



ZFF-Vorsitzende Christiane Reckmann auf der ZFF/LSVD-Fachtagung „Vielfalt im Blick“.

Das Zukunftsforum Familie (ZFF) setzte sich auch im Jahr 2018 für eine moderne Familienpolitik ein. Familien sollten in ihrer Vielfalt Wertschätzung erfahren. Sie brauchen Unterstützung durch gute Rahmenbedingungen. Anfang 2018 bewertete das ZFF den Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD, veranstaltete eine gemeinsame Tagung mit dem Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD) und führte Gespräche mit Abgeordneten und Minister*innen. Darüber hinaus stieg das ZFF gemeinsam mit dem AWO Bundesverband tiefer in das Thema „Familienbildung“ ein und setzte sich mit dem Thema Partnerschaftlichkeit auseinander. Außerdem engagierten sich beide Akteure für die Informationsfreiheit von Frauen und Ärzt*innen sowie für die Streichung des § 219a StGB.

Vielfalt im Blick

Im Juni 2018 organisierte das ZFF gemeinsam mit dem LSVD eine eintägige Fachtagung zum Thema „Vielfalt im Blick: Rechtliche und soziale Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens“. Im Mittelpunkt der Fachtagung stand die Frage, wie Konzepte zur Förderung vielfältiger Sorge- und Verantwortungsgemeinschaften aussehen und wie Wege zu einer inklusiven und vielfalts-sensiblen Gesellschaft besprochen werden können. Prof. Dr. Ilona Ostner verdeutlichte in ihrem Vortrag, dass Familienbeziehungen schon immer von Vielfalt geprägt waren. Vorherrschende Normen des männlichen Alleinernährermodells sind historisch betrachtet ein kurzes Phänomen. Die Teilnehmer*innen diskutierten im Anschluss in Workshops Möglichkeiten zu rechtlichen und sozialen Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens. Die Journalistin Simone Schmolack resümierte in ihrem Abschlussvortrag, dass die Aufgabe der Familienpolitik die Anerkennung und Förderung aller Familien ist. Die Ergebnisse sind in einer Dokumentation nachlesbar.



Katja Mast MdB und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für Arbeit, Soziales, Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Gast in der Vorstandssitzung des ZFF.

Das ZFF auf der Demonstration #unteilbar im Oktober 2018 in Berlin.

Abschaffung § 219a StGB

Im April brachte das ZFF gemeinsam mit dem AWO Bundesverband einen Offenen Brief zur Aufhebung des § 219a StGB auf den Weg. Frauen benötigen einen niedrighschwelligigen Zugang zu Informationen über medizinische Möglichkeiten und Implikationen eines Schwangerschaftsabbruchs. Gleichzeitig benötigen Ärzt*innen Rechtssicherheit, wenn sie diese Informationen bereitstellen. 27 Organisationen zeichneten diesen Brief mit, entsprechend groß war die Medienresonanz. Leider enttäuschte die Ende 2018 vorgelegte Regelung der Regierungskoalition. Nach Meinung des ZFF und vieler weiterer Verbände wird ein fauler Kompromiss auf dem Rücken betroffener Frauen und Ärzt*innen ausgetragen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Wir halten an der Forderung fest: § 219a StGB gehört ersatzlos gestrichen!

Die Familienförderung vom Kopf auf die Füße stellen

Das ZFF kritisierte das „Familienentlastungsgesetz“ scharf. Grund: Es zementiert durch die Erhöhung des Kindergeldes und des Kinderfreibetrags die Ungerechtigkeit im Familienlastenausgleich. Nach wie vor werden Kinder aus wohlhabenden Haushalten mit bis zu 100 Euro pro Monat mehr gefördert. Zudem wird das Kindergeld im SGB II vollständig und beim Unterhalt zur Hälfte verrechnet, sodass die nun beschlossene Erhöhung hier nicht ankommt. Dagegen lassen Maßnahmen, die insbesondere Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lagen helfen würden, auf sich warten oder sind mit zu wenig Geld hinterlegt: Nur rund 1,2 Mrd. Euro stehen bis 2020 für das „Starke-Familien-Gesetz“ und damit für die Reform des Kinderzuschlags sowie der Bildungs- und Teilhabeleistungen bereit. Gemeinsam mit weiteren Verbänden und Wissenschaftler*innen kämpft das ZFF für eine umfassende Reform hin zu einer einkommensab-



hängigen Kindergrundsicherung. Daneben veröffentlichte das ZFF im Juni ein eigenes Positionspapier namens „Familienförderung vom Kopf auf die Füße stellen“, welches umfassende Reformoptionen sowie kurz-, mittel- und langfristige Zwischenschritte konzipiert.

Verbandsentwicklung

Bei der Mitgliederversammlung im Dezember 2018 wurde der siebenköpfige ZFF-Vorstand in großen Teilen im Amt bestätigt, ebenso die Beisitzer*innen. Darüber hinaus freut sich das ZFF über ein neues Vorstandsmitglied: Britta Altenkamp MdL (AWO Bezirk Niederrhein). Neue Mitglieder des ZFF sind der AWO LV Thüringen e.V., der AWO KV Mönchengladbach e.V., der AWO Ortsverband Schwäbisch-Hall e.V., der Landesverband der Mütter und Familienzentren in Bayern e.V. und PEKiP e.V.

Ausblick

Bedarfsgerechte Wohnungen für Familien sind knapp und teuer. Das ZFF rückt dies in einem Prozess mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ins Zentrum ihrer Arbeit. Hierzu organisiert es 2019 eine gemeinsame Fachtagung unter dem Titel „Familien brauchen ein Zuhause“.

➔ www.zukunftsforum-familie.de

BUNDESJUGENDWERK DER AWO – „SEIT 40 JAHREN NICHT ZU ÜBERHÖREN“. Das Bundesjugendwerk der AWO trat auch in seinem Jubiläumsjahr für eine tolerante, offene und gerechte Gesellschaft sowie für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen ein.



Ausgelassene Stimmung bei der Jubiläumsfeier des Bundesjugendwerks auf der MS Oceana (Mai 2018).

Jubiläum Bundesjugendwerk

Unter dem Motto „40 Jahre Bundesjugendwerk – Seit 40 Jahren nicht zu überhören“ beging das Bundesjugendwerk der AWO im Mai 2018 feierlich sein Jubiläum. Die MS Oceana führte die über 250 Gäste nicht nur die Weser von Bremerhaven nach Bremen entlang, sondern auch durch die Geschichte und Gegenwart des Bundesjugendwerkes. In einer Festrede und im Austausch von Geschichten und Erinnerungen zwischen Ehemaligen, Aktiven und anderen Wegbegleiter*innen wurde deutlich, was das Bundesjugendwerk in seiner 40-jährigen Wirkungsgeschichte erreicht hat und welche Herausforderung auf es warten.

Bundesjugendwerkskonferenz 2018 in Bremen

Am Tag darauf fanden sich über 150 Delegierte und Gäste auf der Bundesjugendwerkskonferenz in Bremen ein. Carsten Sieling, Bürgermeister und Präsident des Senats des Landes Bremen,

begrüßte die Delegierten. Anschließend verabschiedeten diese Beschlüsse zu sozialpolitischen und verbandspolitischen Themenfeldern des Jugendwerks.

Das Bundesjugendwerk setzte auf seiner Konferenz erneut ein Zeichen gegen Rechtspopulismus. Es positionierte sich unmissverständlich gegenüber jeder Form von Menschenfeindlichkeit und stellte die inhaltliche und strategische Auseinandersetzung mit Angriffen von rechts als zentrale gesamtverbandliche Aufgabe heraus: Gemeinsam gegen jeden Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und LGBTQ*-Feindlichkeit.

Die Delegierten bestätigten Christoph Götz als Vorsitzenden des Bundesjugendwerks der AWO. Roxana Pilz ist daneben in der Doppelspitze neue Bundesvorsitzende.



Bundesjugendwerkskonferenz in Bremen (Mai 2018).

Internationale Jugendarbeit

In einer sich immer weiter globalisierenden Welt leistet die Internationale Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und zur Stärkung von Toleranz und Solidarität. Das Jugendwerk legte im Jahr 2018 wichtige Grundsteine zur verbandlichen Weiterentwicklung. Es förderte Maßnahmen zur Stärkung des Themas, erarbeitete einheitliche Standards für die Ausbildung von Teamenden und intensivierte die Kommunikation und Kooperationen zwischen Gliederungen und Akteur*innen. Gemeinsam mit dem AWO Bundesverband organisierte das Bundesjugendwerk im August 2018 erneut ein Vernetzungstreffen zur Internationalen Jugendarbeit.

Jugendwerke stärken – Übergänge gestalten

Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Vorständen im Jugendwerk veröffentlichte das Bundesjugendwerk ein Coaching-Handbuch für die Vorstandsarbeit. Neben Sachinformationen und rechtlichen Hinweisen bietet das Handbuch umfangreiche Hilfsmittel, Vorlagen und Methoden für die Vorstandsarbeit und die Verbandsentwicklung.

Die Kommission „Junge Menschen aktiv in der AWO“ (JMaidA) des AWO Bundesverbandes und des Jugendwerks arbeitete an Maßnahmen zur Gestaltung von Übergängen zwischen den Verbänden und zur strukturellen und finanziellen Absicherung von Jugendwerken. So wurden Seminare durchgeführt, um junge Menschen zu unterstützen, ihren Weg in verantwortliche Positionen innerhalb der AWO-Verbandsstrukturen zu finden.

Qualitätsentwicklung Ferienfahrten

2018 war ein produktives Jahr für das Qualitätsmanagement der Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO: So wurde der Prüfbogen für Audits fertiggestellt und eine Steuerungsgruppe aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitgliedern von

Jugendwerk und AWO gegründet. Außerdem diskutierten die Akteur*innen weitere Verfahrensschritte und beschloss diese. Darüber hinaus fanden sich Auditor*innen für die Durchführung der Pretests und Audits im Jahr 2019, welche an einer ersten Schulung teilnahmen.

Für eine offene und bunte Gesellschaft

Auch 2018 zeigten unsere Jugendwerker*innen, dass sie mit Überzeugung für die Werte einer demokratischen, solidarischen, emanzipierten, gerechten und toleranten Gesellschaft eintreten. Viele Jugendwerke waren bei Protesten und Demonstrationen anwesend, die für ein offenes und buntes Deutschland eintraten.

Besonders viele Jugendwerker*innen zog es zu den Demonstrationen nach Chemnitz und Berlin im Herbst 2018, nachdem Wochen zuvor eine Welle von rassistischen und rechtsextremen Aktionen die Bundesrepublik erschütterten. Mit ca. 200 Teilnehmer*innen war das Jugendwerk bei der #unteilbar-Demonstration im Oktober in Berlin dabei.

Kooperation und Vernetzung

Als Dachverband arbeitete das Bundesjugendwerk eng mit seinen Landes- und Bezirksjugendwerken zusammen. Es intensivierte seine Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband sowie seinen Gliederungen und brachte Positionen junger Menschen in die Arbeit der AWO ein. Daneben arbeitete das Bundesjugendwerk eng mit Verbänden aus der Arbeiterjugendbewegung und weiteren Organisationen sowie Entscheidungsträger*innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen.

➔ www.bundesjugendwerk.de

Jugendwerk der AWO

Das Jugendwerk der AWO, der eigenständige Kinder- und Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt, tritt ein für eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktiv mitzuwirken und ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen.

KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

Die Partnerschaft zwischen AWO und ISS-Frankfurt a.M. bewährt sich seit Jahren. Im Fokus der Kooperation 2018 standen die Evaluation des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes bei der AWO, Fragen rund um Armut und Armutsprävention sowie die Weiterentwicklung der Verbandsberichterstattung.



„Mo.Ki IV – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben“

Die Modellentwicklung „Mo.Ki – Monheim für Kinder“ zielte ab auf die Realisierung neuer Konzepte und Angebote zur Vermeidung von Armutsfolgen und zur Förderung der sozialen Inklusion bei Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene. Der Strukturansatz von Mo.Ki ist eine vernetzte Präventionskette in der Kommune, die zwischen den Jahren 2002 und 2018 kontinuierlich auf- und ausgebaut wurde.

Von 2016 bis 2018 führte das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Mo.Ki IV – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben“ durch. Mo.Ki IV soll an einer Gesamtschule modellhaft neue Maßnahmen und Konzepte zur Förderung von jungen Menschen in der Sekundarstufe I initiieren und erproben. Der AWO Bezirksverband Niederrhein beauftragte das Projekt. Darüber wird es von der Stiftung Wohl-

fahrtspflege des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert. Aufgaben des ISS waren die Evaluation des Modellprojektes sowie eine Analyse der seit 2002 realisierten Präventionskette.

Kooperationspartnerin ist die Stadt Monheim am Rhein. Mit der Erstellung des Berichtes „Monheimer Präventionskette – Von der Vision zur Verwirklichung kindbezogener Armutsprävention auf kommunaler Ebene“ legte das ISS eine erstmalige

ISS e.V.

Das ISS e.V. wurde 1974 als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. (AWO) gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert.

Gesamtbetrachtung der präventionsorientierten Mo.Ki-Arbeit mit ihrem Kernstück der Präventionskette „Von der Geburt bis zum Berufseinstieg“ vor.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt 2019 in Form einer abschließenden Fachtagung sowie der Veröffentlichung des Werkzeugkoffers und der Evaluationsberichte.

AWO-ISS-Langzeitstudie: Reflektionen über Herausforderungen der Armutsmessung im jungen Erwachsenenalter

Die AWO-ISS-Langzeitstudie ist eine Erhebung, die seit 1997 von der AWO finanziert und vom ISS umgesetzt wird. Sie gilt als bislang einzige Studie in Deutschland, die unterschiedliche Facetten und Auswirkungen der (Kinder-)Armut in verschiedenen Lebensphasen bzw. an kritischen Übergängen individueller Biografien systematisch analysiert: Von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, von der Schule in die Berufsausbildung und von der Ausbildung in eine (dauerhafte) Beschäftigung. Diese Systematik ergibt sich durch kontinuierliche Panelbefragungen eines Personenkreises sowie durch elaborierte Forschungsdesigns. In der aktuellen fünften Studienphase (2017–2020) und somit der dritten Wiederholungsbefragung werden die Lebenslagen und Zukunftschancen von mittlerweile 25-Jährigen untersucht. Ihre Lebensverläufe sind teilweise seit zwanzig Jahren darstellbar und hinsichtlich Risiken und Resilienzen analysierbar.

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung werden 2019 ausgewertet, in Form einer Publikation aufbereitet und am 6. November 2019 auf einer Fachtagung in Verbindung mit dem 100-jährigen Jubiläum der AWO vorgestellt.

„Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ und „Ich kann was! Kinder im Revier“

Das Ruhrgebiet – seit Anfang des 19. Jahrhunderts geprägt durch den Kohlebergbau – befindet sich inmitten eines weitgreifenden Strukturwandels. Mit der Schließung der letzten Zeche im Dezember 2018 wurde die Ära der Steinkohle-Förderung beendet. Eltern und Schulen stehen in diesen Gebieten vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche optimal zu unterstützen und zu fördern, ungeachtet ihrer Ausgangslage. Vor diesem Hintergrund haben die Bezirksverbände AWO Niederrhein e.V. und AWO Westliches Westfalen e.V. die Projekte „Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ und „Ich kann was! Kinder im Revier“ konzipiert (siehe Seite 42).

persönlichen, methodischen und sozialen Kompetenz sowie der Identitätsbildung ab.

„Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ richtet sich an Siebtklässler*innen in sozial benachteiligten Stadtteilen der Städte Duisburg, Essen, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr. Das Projekt „Ich kann was! Kinder im Revier“ wird mit Grundschüler*innen im Rahmen der Offenen Ganztagschule in enger Kooperation mit sechs Unterbezirken in Dortmund, Unna, Ruhr-Mitte, Ennepe-Ruhr, Gelsenkirchen/Bottrop und Münsterland-Recklinghausen umgesetzt.

Im Sinne der Qualitätssicherung und nachhaltigen Verstetigung der Projektarbeit begleitet und evaluiert das ISS beide Projekte wissenschaftlich. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Rückkopplung der Evaluationserkenntnisse an die Projektausführenden vor Ort. Die praxisnahe wissenschaftliche Begleitung fördert die Optimierung bereits laufender Maßnahmen.

Evaluation des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes der AWO

Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst bei der AWO: Junge Menschen engagieren sich, tun etwas für die Gesellschaft, fördern aber auch ihre persönliche Entwicklung und Kompetenzen und erhalten eine Orientierung bezüglich der Berufswahl.

Das ISS evaluiert den Freiwilligendienst der AWO anhand einer umfassenden Befragung von Freiwilligen in sämtlichen AWO-Gliederungen auf Landes- und Bezirksebene. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband. Eine Auswahl der Ergebnisse findet sich auf Seite 16. Mit der Freiwilligenbefragung soll jährlich erhoben werden, inwieweit die Ziele der Bildungsarbeit erreicht werden konnten. Des Weiteren interessiert, wer über welche Zugänge in die AWO-Freiwilligendienste kommt, wie die Freiwilligen die Rahmenbedingungen ihres Dienstes beurteilen und ob die Ziele der Träger aus der Perspektive der Freiwilligen erreicht wurden. Die Ergebnisse der Befragung dienen den AWO-Trägern zum Überprüfen der Erfolge ihres Freiwilligendienstes und helfen, den praktischen Einsatz oder die begleitende pädagogische Arbeit zu optimieren. Hierzu wird ein Bericht mit der bundesweiten Auswertung der Ergebnisse erstellt, und für jeden Träger werden Einzelauswertungen vorgenommen.

➔ www.iss-ffm.de

Beide Projekte zielen auf die Vermittlung von Werten der Bergbaukultur sowie die Stärkung der



- 62 PRÄSIDIUM, VORSTAND UND ORGANIGRAMM.
- 64 WEITERBILDUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL.
- 66 BILANZ.
- 68 FÖRDERMITTELMANAGEMENT UND ZENTRALER DIENST.
- 70 VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.
- 71 DIE GLIEDERUNGEN.
- 72 MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN.
- 75 PUBLIKATIONEN.

DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit je mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/wir-ueber-uns/praesidium



Schwerpunkte der Sitzungen des Präsidiums 2018

- Vorbereitung und Planung des Jubiläumsjahres 2019
- Sichtung und Beratung zum Buchprojekt 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt
- Planung der Jubiläumsfeier 2019
- Beratung zum Entwurf des neuen Grundsatzprogramms und Verabschiedung des Antrags zur Sonderkonferenz 2019
- Beratungen zum Thema Wohnungsnot und Verabschiedung des Positionspapiers „Wohnen. Menschen. Recht.“
- Evaluation der Magdeburger Beschlüsse aus dem Jahr 2007
- Beratung zum Thema Compliance
- Vorbereitungen der Aktivitäten der AWO zur Europawahl 2019
- Planung der Kampagne „Eigenanteil in der Pflege begrenzen“
- Vorbereitung der Bundeausschüsse
- Weiterentwicklung des AWO-Governance-Kodex

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Thomas Beyer (1. Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler (Stellvertreter), Roxana Pilz, Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel MdB, Eva-Maria Lemke-Schulte, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Wehnert, Stefan Wolfshörndl



Brigitte Döcker

ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e.V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler

ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals ElternService AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu

ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

DER VORSTAND

Brigitte Döcker Vorstandsmitglied	Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender	Selvi Naidu Vorstandsmitglied
Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke	Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig	Abt. 9 Justizariat und Personal Sandra Baeskow
Abt. 2 Migration Wolfgang Barth	Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen	Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec
Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach	Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt	Abt. 11 Fördermittelmanagement Ana Diaz-González
Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke	Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler	Abt. 12 Finanz- und Rechnungswesen und Controlling Manuela Zeddies
	Pressesprecherin Mona Finder	Stabsstelle Transparenz, Steuern und Verbandscontrolling Hassan Mohamed
	Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen	
	Stabsstelle Compliance Lena Ringswandl	

WEITERBILDUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL. Fortbildungen sind ein Schlüsselinstrument, um die Kompetenzen der Mitarbeiter*innen zu stärken und die Qualität der Arbeit zu verbessern.



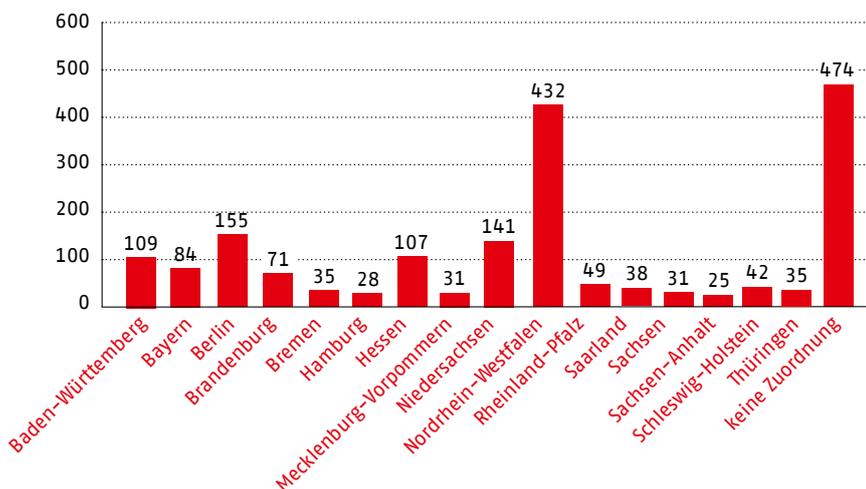
Im Austausch: Vorbereitung der Abschlusspräsentationen im Haus Humboldtstein.

Fort- und Weiterbildung in Zahlen

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, Digitalisierung – das in der Ausbildung oder im Studium erworbene Wissen der Fach- und Führungskräfte reicht nicht aus, um den dynamischen fachlichen Anforderungen in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden. Zunehmend gewinnt die AWO Personal aus dem Quereinstieg, was die

Relevanz von Fortbildungen verstärkt. Diese Trends wurden in den Angeboten der Bundesakademie spürbar. Viele neue Kolleg*innen nutzten die Angebote, um sich zu vernetzen und die AWO-Welt kennenzulernen. Im Fortbildungsjahr 2018 fanden insgesamt 185 Veranstaltungen statt. Rund 2.670 Teilnehmende besuchten unsere Seminare.

Teilnahmestatistik 2018



Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen 2018

Insgesamt **185** Veranstaltungen, davon **12** Arbeitstagungen, insgesamt **2.672** Teilnehmende bei allen Veranstaltungen, davon **785** Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Veranstaltung: **14,44**.

■ Anzahl Teilnehmende pro Bundesland (ohne Berücksichtigung von Mehrfachteilnahmen)

„Die großen Aufgaben der Gegenwart verlangen, dass man sie begreift, sich mit ihnen auseinandersetzt und dabei sofort mit Lösungsversuchen beginnt. Dass dabei die Schulung der Mitarbeiter in Theorie und Praxis an erste Stelle stehen muss, bedarf keiner Begründung.“

Marie Juchacz, 1949

Highlights aus dem Programm

Um die komplexen Herausforderungen für die AWO zu bewältigen, bietet die Bundesakademie für Führungskräfte in der Sozialwirtschaft vielfältige Unterstützung. Ein Beispiel ist die Zertifikatsreihe „Managementkompetenz für Führungskräfte – Weiterbildung zum*zur Sozialwirt*in“. Die Bundesakademie kooperiert hierzu seit vielen Jahren mit der Alice Salomon Hochschule. Die Zertifikatsreihe gehört zu unseren stark nachgefragten Klassikern. Im Bereich des Personalmanagements belegen viele Teilnehmer*innen die Zertifikatsreihen „Die Kunst des Führens“ und „Führungskraft als Coach“. Auch die Seminare zu Konfliktmanagement, Gesprächsführung und Teamentwicklung sind regelmäßig ausgebucht. Die Bundesakademie erweiterte ihr Angebot im Bereich Qualitätsmanagement um den Kurs „Ausbildung zum*zur internen Auditor*in“, der ebenfalls gerne angenommen wurde.

Bei den fachspezifischen Angeboten erfreut sich die Zertifikatsreihe „Management von Tageseinrichtungen für Kinder“ nach wie vor eines hohen Interesses. Sie dient vielen AWO-Einrichtungen als Instrument der Personalentwicklung. Für ein ganzheitliches pädagogisches Konzept in Kitas sorgten die frisch zertifizierten „Fachkräfte für offene Arbeit und frühe Bildungsbegleitung“. Eine anhaltend große Nachfrage gab es bei der Zertifikatsreihe „Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Kitas“.

Aufgrund erhöhter Nachfrage sind unsere Zertifikatsreihen für Case Management sehr erfolgreich. Das Verfahren wird insbesondere in der Beratung von Migrant*innen implementiert. Spezielle Qualifikationen für Migrationsfachdienste unterstützen vor allem neue Mitarbeiter*innen in ihrer professionellen Haltung und im Umgang mit Konflikten. Gute Resonanz erhielten auch erneut unsere Angebote zu Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Selbstfürsorge und Resilienz.

Die Zertifikatsreihe „Netzwerkmanagement im Sozialraum“, die in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. durchgeführt wurde, ist ein weiteres Highlight: Kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Trägerschaft schauen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus.

AWO Bundesnetzwerk Fort- und Weiterbildung

Die AWO Bundesakademie koordiniert ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen in der AWO, die Angebote für die berufliche Weiterbildung von Fach- und Führungskräften bereithalten. Das Netzwerk trifft sich zweimal jährlich und hat ca. 16 aktive Mitglieder. Neben spezifischen Themen, die die Konzeptionierung, Organisation und Evaluation beinhalten, werden fachliche Belange und Trends thematisiert. 2018 wurden Inhalte zur Digitalisierung in der Fort- und Weiterbildung, Kompetenzerfassung der Mitarbeiter*innen und zu dem Fortbildungsbedarf von Fachkräften aus der Altenhilfe zur Pflege von queeren Menschen vertieft. Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite.

Haus Humboldtstein

Seit dem 1.4.2018 ist der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen neuer Betriebsträger des traditionsreichen AWO-Tagungszentrums. Die Seminare der AWO Bundesakademie finden wie gewohnt in dieser gastfreundlichen Lernumgebung statt, die neben gut ausgestatteten Seminarräumen auch großzügige Aufenthaltsräume mit Blick auf den Rhein bereithält. Die AWO Bundesakademie freut sich über den Erhalt des Hauses und wird dort auch zukünftig den Großteil ihrer Qualifizierungen stattfinden lassen. Haus Humboldtstein hat eine neue Webseite.

➔ bildung.awo-ww.de/haus-humboldtstein

➔ www.awo-bundesakademie.org/awo-bundesnetzwerk

➔ www.awo-bundesakademie.org

Kooperation und Gremien

Die AWO Bundesakademie war 2018 in folgenden Arbeitskreisen aktiv:

- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO BuV
- Fachausschuss soziale Berufe, Deutscher Verein
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
- Sozialwirtschaftskongress 2019, erweitertes Leitungsteam

„Es braucht eine exzellente Führungsqualität, um Personal zu binden.“

Brigitte Döcker, AWO-Bundesvorstandsmitglied

BILANZ**Finanz- und Rechnungswesen**

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.17 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.18 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e. V. zum 31.12.2018

Aktiva	Stand 31.12.2018 €	Vorjahr 2017 T€
A. Anlagevermögen	10.114.124,08	14.855
B. Umlaufvermögen	30.606.459,77	29.120
C. Rechnungsabgrenzungsposten	117.952,44	140
	40.838.536,29	44.115

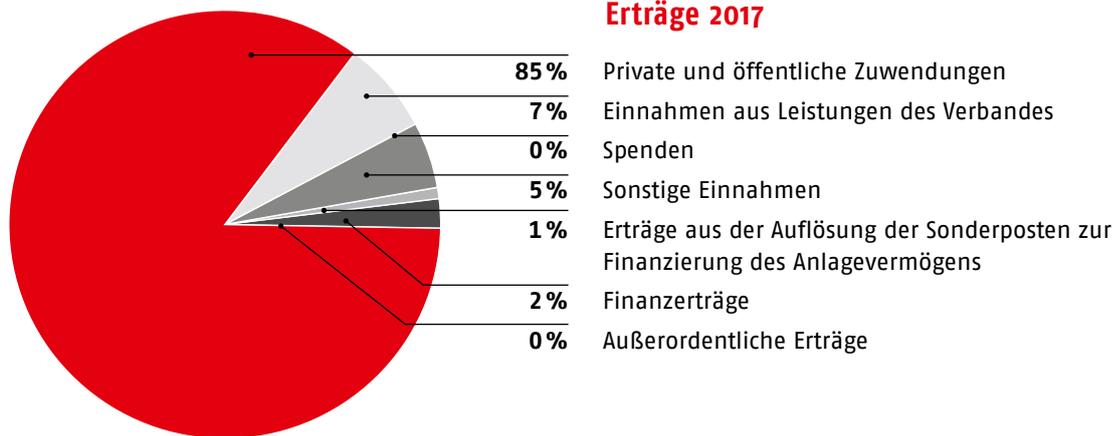
Passiva	Stand 31.12.2018 €	Vorjahr 2017 T€
A. Eigenkapital	14.478.633,32	13.633
B. Fonds-Vermögen	1.660.995,27	1.619
C. Sonderposten aus Zuschüssen	2.536.341,07	5.087
D. Rückstellungen	2.783.404,83	2.996
E. Verbindlichkeiten	19.374.111,80	20.767
F. Rechnungsabgrenzungsposten	5.050,00	13
	40.838.536,29	44.115

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB

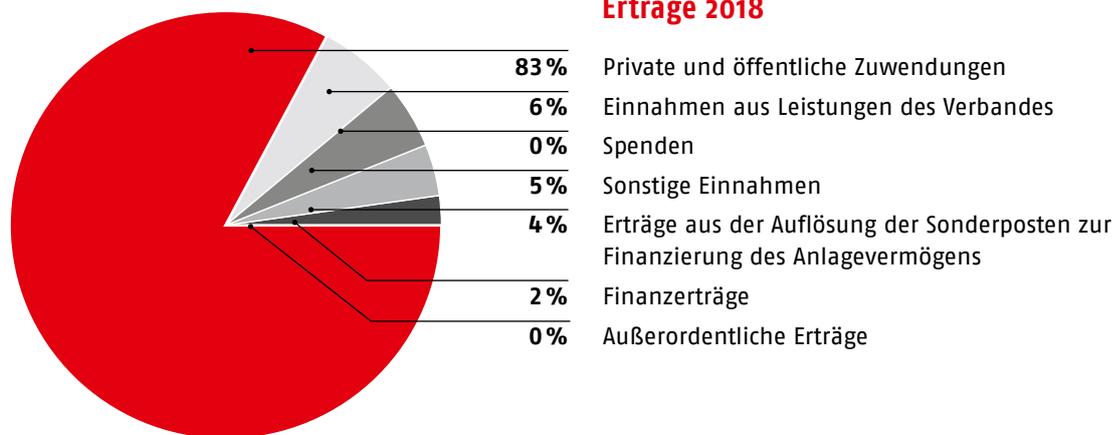
338.985,27

339

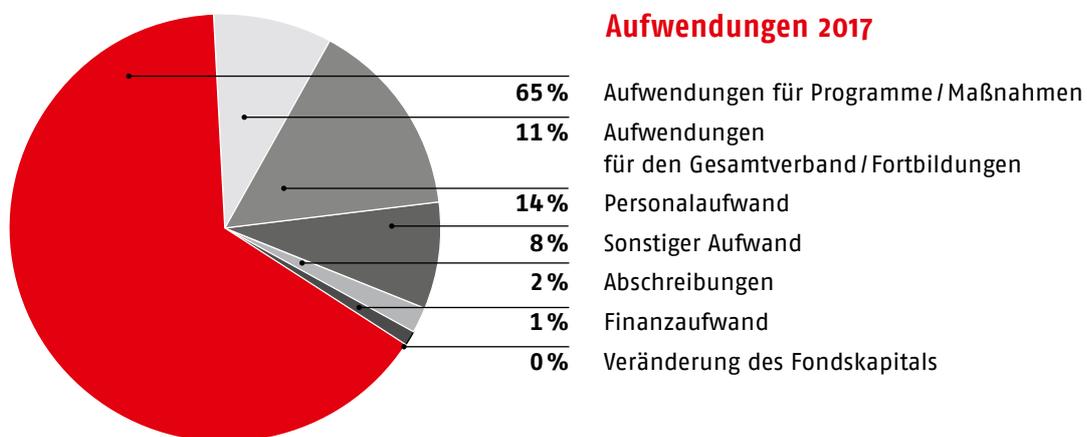
Erträge 2017



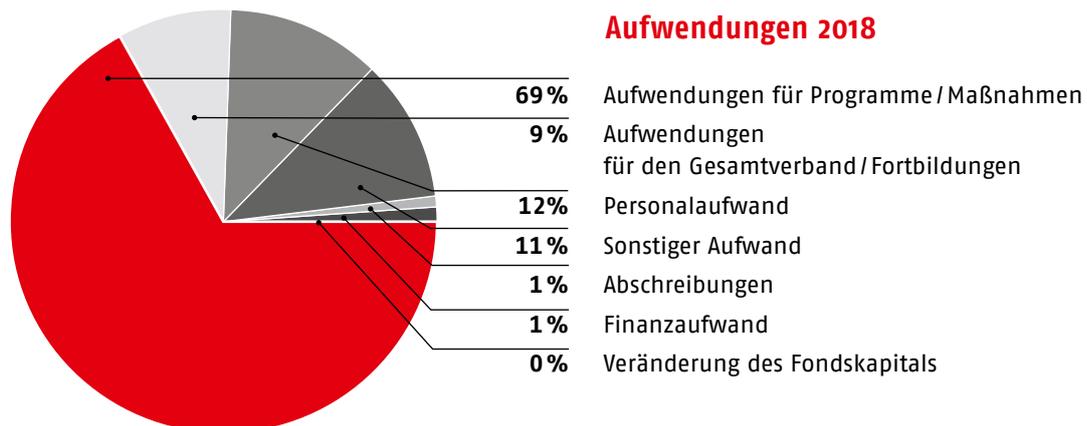
Erträge 2018



Aufwendungen 2017



Aufwendungen 2018



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT. Die großen Soziallotterien fördern Maßnahmen, Investitionen und nachhaltige Projekte. 2018 lag erneut ein Schwerpunkt auf der Förderung von Projekten zum Quartiersmanagement.



In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien angeboten.

Hierbei haben die drei großen Soziallotterien – Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) und GlücksSpirale – die größte Bedeutung.



Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellung hat insgesamt im Jahr 2018 zugenommen und betrug 107 % des Vorjahres. Dabei nahmen die Antragstellungen bei allen drei Soziallotterien zu.

Hinsichtlich der beantragten Fördersummen ist eine Zunahme um insgesamt 20 % zu verzeichnen. Grund dafür ist auch die erhöhte Beantragung in allen drei Soziallotterien.



Im Bereich der Aktion Mensch ist die Anzahl der Anträge um 4 % und die beantragte Fördersumme um 28 % gestiegen. Die Beantragungen bei der Aktion Mensch konzentrierten sich auf die Förderbereiche Basis und Kinder- und Jugendhilfe, sodass größere Projekte mit höheren Fördersummen beantragt wurden. Dies führte insgesamt zu einer höheren Antragszahl und einer Erhöhung der Gesamtantragssumme.

Im Bereich Flüchtlingshilfe wurden drei Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 595.906 (Vorjahr: € 672.117) beantragt. Bei den bewilligten Anträgen wurde insgesamt ein Antrag mit einem Fördervolumen von insgesamt € 87.822 (Vorjahr: € 18.339) bewilligt.

Der Förderschwerpunkt beim DHW durch den Aufbau des Quartiersmanagements konnte gut genutzt werden. Angesichts der nicht mehr akuten Notsituation im Flüchtlingsbereich wurde dieser Förderbereich nicht mehr genutzt. Die Antragszahlen sind mit einer leichten Erhöhung um 6 % und der Zunahme der Antragssumme um 14 % zu verzeichnen. Aus diesem Grund ist aber die Anzahl der bewilligten Anträge um 22 % und die Gesamtbewilligungssumme um 16 % gesunken.

Bei den Anträgen im Quartiersmanagement konnte ein Zuwachs erzielt werden. Es wurden 33 Anträge (Vorjahr: 31 Anträge) im Quartiersmanagement mit einer Antragssumme von € 3.263.203 (Vorjahr € 2.896.907) beantragt.

Durch den Informationsfluss, die Fachveranstaltungen für Antragsteller*innen und die enge Abstimmung im Beratungs- und Bearbeitungsprozess konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich Quartier sehr gut genutzt werden.

An die Soziallotterien gestellte Anträge 2017 und 2018

Gestellte Anträge ohne Bundesverband	2017		2018	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	110	1.789.937,00	130	1.853.679,00
Aktion Mensch	452	8.870.994,00	472	11.380.020,00
DHW	63	7.963.151,00	67	9.098.382,00
Gesamt	625	18.624.082,00	669	22.332.081,00

Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2017 und 2018

Bewilligte Anträge ohne Bundesverband	2017		2018	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	110	1.789.937,00	130	1.853.679,00
Aktion Mensch	368	5.060.320,00	433	8.074.957,00
DHW	58	7.455.564,00	45	6.291.264,00
Gesamt	536	14.305.821,00	608	16.219.900,00

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 4 % mehr an Zweckerträgen zu. Die Lotterie GlücksSpirale leidet an der Überregulierung durch die Bundesländer. Die Verteilung nach Quoten pro Bundesland erweist sich als zentralistisch und entspricht nicht einer bedarfsgerechten Verteilung. Daher hat sich die Anzahl der Anträge um 18 % erhöht. Es werden überwiegend Kleinmaßnahmen beantragt, um die länderbezogenen Quoten zu erfüllen.

Die Anzahl der bewilligten Anträge erhöhte sich im Jahr 2018 von insgesamt 536 auf 608. Dies entspricht einer Erhöhung von 13 %. Dies resultiert insbesondere aus der Zunahme der bewilligten Anträge bei der Aktion Mensch und bei der GlücksSpirale.

Die bewilligten Anträge bei der GlücksSpirale sind anzahlmäßig im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Dies resultiert aus der administrativen länderbezogenen Zuweisung.

Die bewilligte Antragssumme bei der Aktion Mensch ist im Vergleich zum Vorjahr um 60 % gestiegen, im Bereich DHW um 16 % gesunken. Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist insgesamt eine Zunahme zu verzeichnen, insgesamt um 13 % auf € 16.219.900. Die Einführung eines neuen Antragsystems bei der Aktion Mensch hat letztendlich dazu geführt, dass das Bewilligungsverfahren beschleunigt wurde und die Bewilligungssummen erheblich gestiegen sind.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.

Der AWO Bundesverband versteht die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf der Mitarbeiter*innen als wichtigen Teil der Werteorientierung. Er widmet der Vereinbarkeit daher besondere Aufmerksamkeit. Familienfreundlichkeit soll mit individuellen Lösungen für Vereinbarkeitsprobleme erzielt werden, die auf Abteilungsleitungs- bzw. Vorstandsebene zu finden sind. Hintergrund ist, dass die Situationen in Familien heterogen und meist nicht vergleichbar sind und dass entsprechend auch unterschiedliche Maßnahmen eine Unterstützung darstellen. Um die Wirksamkeit dieser Strategie zu überprüfen, führte der Bundesverband eine Beschäftigtenbefragung durch, deren Auswertung in der ersten Hälfte des Jahres 2018 präsentiert wurde. Thema der Befragung war, inwieweit die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle Familie, Pflege und Beruf vereinbaren können und eine familienbewusste Führung erleben. Es stellte sich heraus, dass sich die meisten Mitarbeiter*innen mit ihren Problemen an ihre*n Vorgesetzte*n wenden können und unterstützt werden. Gleichzeitig brachten die Mitarbeiter*innen Vorschläge und Wünsche ein, wie sich die Situation in der Geschäftsstelle verbessern kann.

In der zweiten Jahreshälfte stand für den AWO Bundesverband zudem das Re-Zertifizierungsverfahren im Rahmen des audit berufundfamilie an. Dieses Verfahren umfasste eine Situationsanalyse, d.h. die Erhebung des Status quo, eine darauf aufbauende Bedarfsanalyse, die Ermittlung des Entwicklungspotenzials, die Definition der strategischen Zielsetzung sowie die Erarbeitung konkreter Ziele und Maßnahmen. Zuletzt stand die

verbindliche Festlegung der Ergebnisse in einer Zielvereinbarung an.

Vorstand, Abteilungsleiter*innen und Mitarbeiter*innen trugen zu einer umfassenden Bestandsaufnahme bei, indem sie an Interviews teilnahmen und Rückmeldungen an den Auditor lieferten. Die Informationen wurden ausgewertet und dem Vorstand eine Einschätzung gegeben. Hierauf aufbauend sowie unter Berücksichtigung der Anregungen aus der Beschäftigtenbefragung verfassten die Akteur*innen eine neue Zielvereinbarung. Damit schloss der Bundesverband die Re-Auditierung im November ab.

Im Dezember 2018 entschied ein unabhängiges Kuratorium die Bestätigung des Zertifikats. Das Zertifikat bescheinigt, dass sich der AWO Bundesverband dem Prozess der Re-Auditierung erfolgreich gestellt und betriebspezifische Ziele und Maßnahmen zur Gestaltung und Weiterentwicklung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik erarbeitet hat. Diese setzt der Bundesverband in den nächsten drei Jahren um. Im Vordergrund stehen die Gesundheit und die Zufriedenheit der Beschäftigten, die Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zu bewältigen haben. Besondere Aufmerksamkeit wird der Flexibilisierung von Arbeitszeit, dem Arbeitsort und der Schaffung von Gestaltungsspielräumen zuteil. Dabei wird unter anderem das mobile Arbeiten als etablierte Arbeitsform im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, aber auch unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zu prüfen und weiterzuentwickeln sein.

DIE GLIEDERUNGEN. Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand der Mitgliederzahl

zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2018 317.767. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	23.389	15.667	6.714
Bayern	59.575	32.395	12.348
Berlin	5.949	8.918	2.990
Brandenburg	10.036	12.942	1.453
Bremen	1.540	4.978	2.833
Hamburg	2.596	630	850
Hessen	22.086	13.462	3.862
Mecklenburg-Vorpommern	5.789	7.016	750
Niedersachsen	30.116	17.450	4.034
Nordrhein-Westfalen	88.941	68.669	16.316
Rheinland-Pfalz	19.197	5.330	4.158
Saarland	11.326	6.117	1.546
Sachsen	6.045	13.234	2.332
Sachsen-Anhalt	4.013	5.586	3.540
Schleswig-Holstein	16.243	7.001	2.827
Thüringen	10.926	11.478	7.200
Gesamt	317.767	230.873	73.753

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2019) und eigene Angaben (Stand: Mai 2019)

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN. Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.
Blücherstr. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.
Marie-Juchacz-Platz 1
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.
Auf den Häfen 30-32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.
Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.
Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.
Kruppstr. 105
60388 Frankfurt/Main

**Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e.V.**
Wismarsche Str. 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Rhonestr. 2 a
50765 Köln

**Bezirksverband Niederbayern /
Oberpfalz e.V.**
Brennesstr. 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.
Lützowstr. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

**Bezirksverband Ober- und
Mittelfranken e.V.**
Karl-Bröger-Str. 9/I
90459 Nürnberg

**Bezirksverband Ostwestfalen-
Lippe e.V.**
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Str. 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.
Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.
Hohenzollernstr. 45
66117 Saarbrücken

**Landesverband Sachsen-
Anhalt e.V.**
Seepark 7
39116 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.
Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden

**Landesverband Schleswig-Hol-
stein e.V.**
Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstr. 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.
Klingenbergstr. 73
26133 Oldenburg

**Bezirksverband Westliches
Westfalen e.V.**
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.
Kyffhäuserstr. 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

AWO-Passgenau

Ziegelstraße 23
66113 Saarbrücken

Aufgaben: Verbund der AWO-Fanprojekte

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58 a / 59 a
10243 Berlin

Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.

Schönhauser Allee 36
Eckturm – 1. Etage
10435 Berlin

Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main

Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof
Grootruhe 4
20537 Hamburg

Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.

Sophienstr. 28
60487 Frankfurt am Main

*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Mainstr. 11
14612 Falkensee

*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturangebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Str. 63
10179 Berlin

*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienststopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfänger*innen und jugendliche Behinderte*

White Unicorn e.V.

Hultschiner Damm 148
12623 Berlin

Aufgaben: Verein zur Entwicklung eines Autisten-freundlichen Umfelds

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Markgrafenstr. 11
10969 Berlin

Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände AGSBV
- AWO International e. V.
- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und –beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für ein menschenwürdiges Existenzminimum
- Bündnis für Gute Pflege
- Bündnis Kindergrundsicherung
- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz DAIZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk DPJW
- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerbziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care
- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordinierung e. V. FHK
- Gemeinsamer Arbeitskreis für Familienerholung
- Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege e. V.
- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e. V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN
- Informationsverbund Asyl und Migration e. V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflagedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA
- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. KDA
- Müttergenesungswerk MGW
- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child
- SOLIDAR Brüssel
- Sozialverband Deutschland SoVD
- SPD-Parteikonvent
- Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
- TÜV NORD CERT GmbH
- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

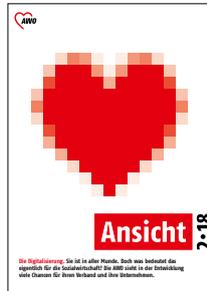
PUBLIKATIONEN

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes. Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/18
Familienbildung



Ansicht 2/18
Die Digitalisierung



Ansicht 3/18
Aktiv im Quartier



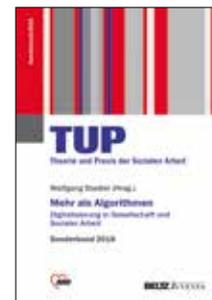
Ansicht 4/18
Mehr soziale Politik

Die **TUP** (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit) ist das bundesweite Fachorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit.

➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis



TUP 1-4/2018



Mehr als Algorithmen
TUP Sonderband 2018

Drei Publikationen u.a. zum Thema Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind erschienen.



Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt.
Klärungen für die Soziale Arbeit.



Dritte Auflage von AWO Positionen gegen Rechts. Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen.



Leitfaden als Orientierungshilfe für das fachliche Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Menschen.

IMPRESSUM**Herausgeber**

AWO Bundesverband e.V.
 Blücherstraße 62/63
 10961 Berlin
 Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
 Fax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99
 E-Mail: info@awo.org
 Internet: awo.org

Verantwortlich Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion Johannes Ost

Layout

4iMEDIA GmbH, Leipzig / www.4iMEDIA.com

Druck

PMS Reichhart

Bildnachweise

Alle Fotos vom AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:

- S. 9: AWO Braunschweig
- S. 15: AWO Bremen
- S. 19: AWO Potsdam
- S. 25: Gesundheitsbroschüre: AWO Oberbayern
- S. 25: Inklusionsbetrieb Maingarten: AWO Unterfranken
- S. 25: Klimafreundlich pflegen: AWO Baden
- S. 31: Social Woman, Captain Care & Co.: AWO Saarland
- S. 31: Sozialzentrum: AWO Unterfranken
- S. 31: Einsatz auf Kinderkrebstation: AWO Mecklenburg-Vorpommern
- S. 33: „Verlängerte Werkbank“: AWO Württemberg
- S. 37: Aktion zum Weltkindertag: AWO Hannover
- S. 37: Ideen gegen Armut: AWO Saarland
- S. 37: Sozialatlas 2018: AWO Bayern
- S. 38: Ideenwerkstatt zur Gleichstellung: AWO Hamburg
- S. 39: Gala zum Frauenwahlrecht: AWO Schwaben
- S. 39: Reform Landesverfassung: AWO Hessen-Süd
- S. 42: Weitergeben statt wegwerfen: AWO Ostwestfalen-Lippe
- S. 42: Kinderliederbroschüre: AWO Württemberg
- S. 45: Flagge zeigen: AWO Sachsen-Anhalt
- S. 45: Einbürgerungstests: AWO Niederrhein
- S. 45: AWO gegen Rassismus: AWO Sachsen
- S. 45: Haltung zeigen: AWO Braunschweig
- S. 49: Einblicke in die Stadt: AWO Bremen
- S. 49: Liebes-Welten: AWO Niederrhein
- S. 52, 53: AWO International
- S. 54, 55: Zukunftsforum Familie (ZFF)
- S. 56, 57: Bundesjugendwerk der AWO
- S. 64: Friederike Heynen

© AWO Bundesverband e.V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e.V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverbandes e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

Juni 2019

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter: awo.org

